

Lwowska Naukowa Biblioteka im. W. Stefanyka NAN Ukrainy. Oddział Rękopisów.

Zespół (fond) 4.

Zbiór rękopisów Biblioteki Baworowskich

Dział (opys) 1

1586. Baranowski Bolesław Adam, Materiały do dziejów szkolnictwa w Galicji (pocz. XX w.).

STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

Львівська бібліотека
АН УРСР

ВІДДІЛ РУКОПИСІВ

Биб. 1586



k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht
 Wien, am 31. Mai 1906. R. 22. 071. An den
 k. k. Landeschulrat in Lemberg. —

Dem Ministerium für Kultus und Unterricht
 sind in der letzten Zeit aus beteiligten Krei-
 sen wiederholt Anregungen wegen Einführung
 einer obligatorischen und streng geregelten
 ärztlichen Überwachung der Volksschule vom
 Gesichtspunkte der Schulhygiene und des
 hierin gehörigen hygienischen Unterrichtsbe-
 triebes zugekommen. — Das Ministerium hat
 nicht ermangelt, diese den modernen Be-
 strebungen auf dem Gebiete der Schulhygie-
 ne Rechnung tragenden Anregungen bei
 der Herausgabe der definitiven Schul- und
 Unterrichtsordnung für allgemeine Volks-
 schulen und für Bürgerschulen vom 29.
 September 1905, L. 13.200, R. G. Bl. N. 159.
 N. V. Bl. N. 49, soweit es eben im
 Rahmen dieser Verordnung möglich war,
 zu berücksichtigen; die Fassung endgültiger
 Beschlüsse und die Ausführung der in der
 Schul- und Unterrichtsordnung enthaltenen
 Bestimmungen würde jedoch Verhandlungen
 vorbehalten, die behufs Feststellung neuer
 Grundsätze für den Bau und die Einrichtung
 der Schulhäuser öffentlicher Volksschulen
 und für die Gesundheitspflege in diesen
 Schulen mit dem beteiligten Ministerium
 des Innern gepflogen werden. Bevor diese
 Angelegenheit weiter verfolgt wird, ersieht
 es geboten, über die einschlägigen Ver-
 hältnisse in den einzelnen Königreichen
 und Ländern einen genaueren Überblick
 zu gewinnen. — Zu dem Zwecke wird der
 k. k. Landeschulrat im Einvernehmen
 mit dem Ministerium des Innern ersucht,

77

nach Einleitung aller erforderlichen Erhebun-
gen und nach Einholung vom Gutachten
seitens des Landessanitätsrates einen
eingehenden Bericht darüber zu erstatten,
in welchem Umfang und in welcher Art
sich etwa die angeregte Organisation
des schulärztlichen Dienstes in den Volks-
schulen des Landes durchführen liesse. —
Hierbei solle sich der k. k. Landesschulrat
behielfs Berücksichtigung aller in Betracht kom-
menden Verhältnisse nicht etwa auf die
Besprechung einer möglichen Lösung die-
ser Frage in den Städten und Leistungs-
fähigen Gemeinden allein beschränken,
sondern auch die etwaige Möglichkeit der
Sicherung einer ärztlichen Überwachung der
Volkschule auf dem flachen Lande erwägen,
denn in den Städten wird den Vorteilen
des ärztlichen Dienstes in der Volksschule
schonhin schon Verständnis entgegengebracht;
die Bestellung eigener Schulärzte dürfte
auch in Städten wie z. B. die Beschlüsse des
III. k. k. - österreichischen Städte-
tages weiterhin fortschreiten; allein
auf dem flachen Lande würde diese Fra-
ge bisher nicht näher verfolgt, obwohl
ihre hier die gleiche, wenn nicht er-
höhte Bedeutung zukommt und die Mö-
glichkeit ihrer Durchführung im Wege
der Heranziehung der zur Handhabung
der Gemeinheitspolizei in der Gemeinde be-
rufenen Sanitätspersonen, wo solche be-
steht sind, naheliegen dürfte. In der
Sache selbst würde es sich vor allem
daran handeln, im Mindestmass der
Obliegenheiten festzustellen, die dem Schul-
arzt auch auf dem flachen Lande zuzu-
weisen wären, und sodann Mittel und
Wege darzulegen, wie der ärztliche

J. -

Dienst in der Volksschule mit Vermeidung eines grösseren Aufwandes eingerichtet werden könnte. Nach den in Deutschland in dieser Richtung gesammelten Erfahrungen, dürfte es sich empfehlen, die Schulärzte mindestens zu verpflichten, die Volksschule kurze Zeit nach Beginn des Schuljahres und wenigstens noch einmal im Laufe jedes Schuljahres zu besuchen, die neu eingetretenen Kinder auf ihren körperlichen und geistigen Zustand eingehend zu untersuchen, das Ergebnis der Untersuchung in einem Gesundheitschein niederzulegen und zugleich anzugeben, welche Anordnungen im Interesse der bezustandeten Kinder notwendig wären. Einer fortlaufenden gesundheitlichen Überwachung wären nur diejenigen Schüler zu unterziehen, bei denen sich bei der ersten Untersuchung Anstände ergeben haben oder wenn die Wahrnehmungen des Lehrers oder sonstige Verhältnisse hierzu einen Anlass bieten. In grösserer Zeitabschnitten wäre eine allgemeine Revision aller Kinder vorzunehmen. Gleichzeitig hätte der Schularzt der Hygiene des Schulhauses und des Unterrichtsbetriebes Aufmerksamkeit zu schenken.

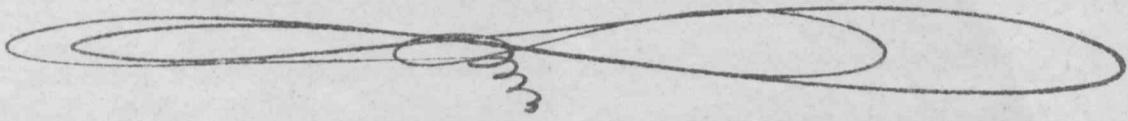
Was die Entlohnung des Schularztes anbelangt, so wird dem System unserer Volksschulgesetzgebung zu Folge daran festgehalten werden müssen, dass der mit dem ärztlichen Dienste in der Volksschule verbundenen Aufwand ebenso wie jeder andere Aufwand des Volksschulwesens zu bestreiten wäre; die Deckung solcher Ausgaben aus Staatsmitteln könnte nicht in Aussicht genommen werden. Der Berechnung des Aufwandes selbst könnte ent-

weder ein Grundgehalt oder ein fixer Betrag für jede dem Schularzte zu gewissem Schuler oder Klasse oder für jedes untersuchte Kind zu Grunde gelegt werden, wobei sich die Höhe der Entlohnung nach den Ortsverhältnissen mit billiger Bedachtsamkeit auf die Entfernung des Wohnortes des Schularztes von der Schule zu richten hätte. Auf die Organisation des Schularztlichen Dienstes müsste den Schulbehörden ein massgebender Einfluss vorbehalten bleiben, wobei die den politischen Behörden beigegebenen Sanitätsorgane in dem im Reichsanitätsgesetze vom 30. April 1870. R. G. Bl. N^o 68. bestimmten Umfang insbesondere auch durch Ausübung der unmittelbaren Aussicht über die Schularzte mitwirken hätten. Hiemit würden einige Grundzüge angedeutet, die ohne Direktiven zu sein, den Rahmen begrenzen sollen, innerhalb dessen sich eine erschöpfende Erhebung mit Darstellung dieser Angelegenheit zu bewegen hätte. Ob es sich schon jetzt empfehlen wird, konkrete Massnahmen zur Verwirklichung dieser Bestrebungen ins Auge zu fassen, wird sich erst nach den Ergebnissen der Erhebungen beurteilen lassen; sollte jedoch der k. k. Landerschulrat zu der Überzeugung von der Notwendigkeit solcher, eventuell legislativer Massnahmen gelangen, dann wäre es geboten, sofort auch mit dem Landesratschusse in geeigneter Weise in Fühlung zu treten und auch das Ergebnis dieser Verhandlungen anher mitzuteilen. Im Falle der Einführung eines geregelter Schularztlichen Dienstes in der Volksschule wird es notwendig sein, die Ein-

führung ähnlicher Massnahmen auch an
 allen anderen dem k. k. Landesschulrat
 unterstehenden Lehranstalten einschlies-
 slich der gewerblichen Lehranstalten u. d.
 Handelsschulen in Erwägung zu ziehen,
 denn wenn man auch die Notwendigkeit
 der Bestellung von Schülärzten an den
 Volksschulen in erster Reihe mit dem
 Charakter dieser Schulen als Pflichtschulen
 begründen könnte, so bleibt es doch ausser
 Frage, dass dann für die Notwendigkeit
 der Schülärzte an den übrigen Anstalten
 vom Standpunkte der öffentlichen Sani-
 tätspflege und vom Gesichtspunkte der
 Schulhygiene die gleichen Gründe spre-
 chen. — Der k. k. Landesschulrat wird
 daher ersucht, auch darüber informa-
 tiv zu berichten, auf welche Art und
 mit welchen Kosten der schülärztl.
 che Dienst an allen anderen dem k. k.
 Landesschulrate unterstehenden Anstal-
 ten sukzessive eingerichtet werden könnte,
 wobei insbesondere die Einrichtung
 des schülärztl. Dienstes an den
 Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstal-
 ten näher zu erörtern wäre, da sich die
 Bestellung von Schülärzten an diesen An-
 stalten und an den damit verbundenen
 Übungsschulen durch Herannichtung der
 ärztlichen Dozenten für Somatologie und
 Schulhygiene am einfachsten durchführen
 liesse. Der Vorlage des Berichtes bezie-
 lich der Lehrer- und Lehrerinnenbildungs-
 anstalten wird bis längstens Ende Juli
 l. J. entgegen geschickt, die Vorlage der
 übrigen Berichte hat bis Ende dieses
 Jahres zu erfolgen. — Endlich wird zum
 den k. k. Landesschulrat in die Lage
 zu setzen, die Tragweite dieser Aktion

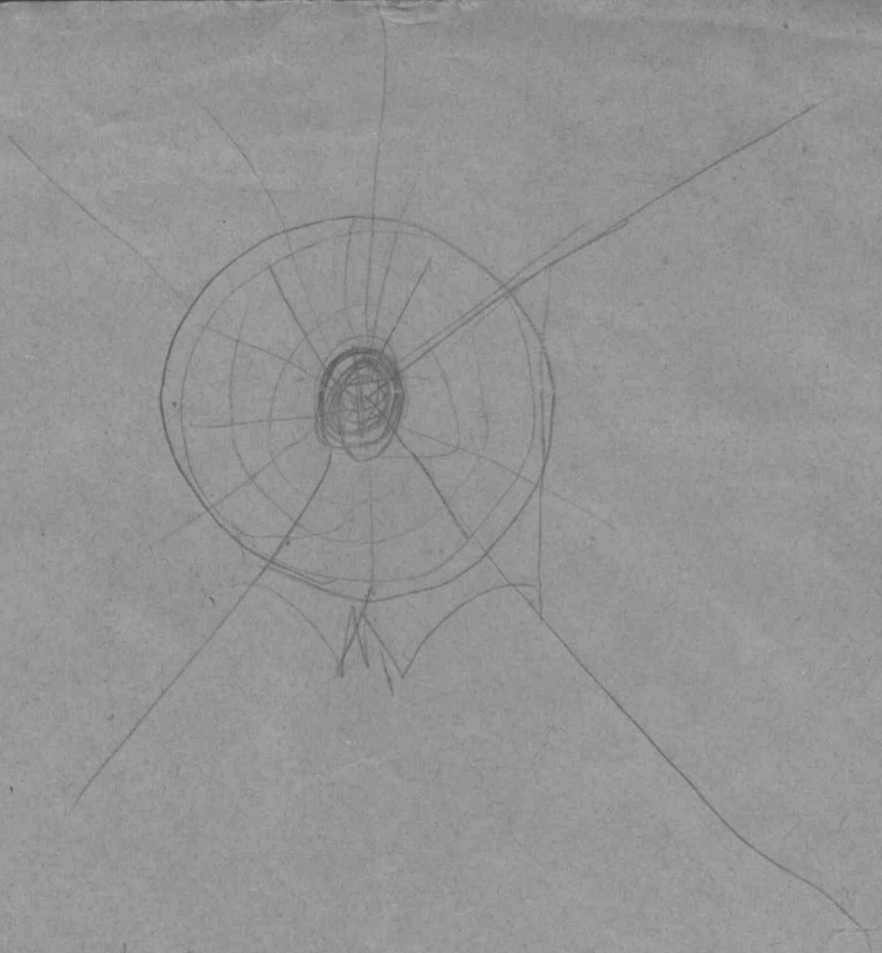
6.-

richtig abzuschätzen und die einschlä-
gigen Verhältnisse entsprechend darzu-
legen. Der Abdruck eines dieses Gegen-
stand betreffenden Referates zur Einsicht
übermittelt. -



MS 1586

V. B. 18



Key to

Zębi ork. do

L. 464

ex 1909.

R. R. R. K.

Liróndria

Kwiecma 1909.

Eksp. I.

/: do reprodukowania drogg
autograficzn, albo drukiem
w 100 - 150 egzemplarzach.

Pogląd historyczny na rozwój
sprawy rozródzenia szkół
wiejskich i miejskich ^{mpd} ludo
co do urzędzenia i planu
naukowego.

Obejmując zarząd szkół ludo-
wych w Galicji c.k. Rada szkolna
Krajowa została w r. 1868
drojaskie szkoły. ~~z~~ ludo-
we: doyrnalne i głońne. Po-
dział ten opierał się na
~~postanowieniach~~ ustawie
z r. 1805 (Politikne 32aa-
fulhörny dat daitthfar 32015-
tfulnar für da v. v. öfwarri-
fulnar 32015fulnar), wze-
nieturanej i zowieńanej us-
sioro rozniejżemni posta-
nowienianu a co do Galic-
yi opuyalno rozporządze-

Przygotowanie do wydrukowania
z r. 1909 p. 3 przedmowa
Monumenta D. M. Bobrowskiego
Jednocześnie do wydrukowania
o I. A. Bobrowskiego, p. 3
wstępni pytania przedmowa
Andronia. Na zabranie imputacji
p. 3
Stąd, p. 3
• wnieć wnawo ten wstęp za
ktoż ogi i m. Zabak
P. 3

(1.6.)
niami Ministerstwa z r.
1850 i z r. 1861.)

~~Skutki typikalne miaty w-
zyci glownie ludności ~~z~~ woi-
i miaty miasteczek; skutki
glowne miaty czynie zadwó-
potrzebom ludności miast
mniejszych. (S. 23. Wam eridit
wagner, in jidner Reuthe ein
Gründpfähle von was Lodka
zu forten, in esalyer die Ju-
gend zur Vorbereitung für
Dienst u. Gewerbetz in für
die Gründung gewinnbarer
einer selbstständiger Unter-
nehmungen, in halt dass
in zinglich gatfildt gewinn
machen, mögliches tollat in die
Wahlföhl oder in die Gagen-
wofine - Pöfeler in erzünt-
ten).~~

~~Wichtige skutki glowne byly no-
wizore z jak zmaneni wice
substrenci~~

Skutki typikalne miaty zakry-
czaj jednego nauzyctla a dwie-
lity sie na 3 stopnie, zwané rón-
czes klasami. (Sted to pochodzi,

(S. 48 ust.)

7 - w pierwszym rodzaju
nieunikniętego, w drug-
im rodzaju kraj-
nego -

7 Zjawiska,

#pradziwiz

Zwanej Maie IV tej, czyli⁵
w późniejszej szkole, realnej -
drugim porodem było, że
(całej nauki) podstawy i rachunków
była otoczką religii i nauki
języka i dalszego, i trak-
toriana z stałymi i delgra-
matyki systematyzacji
i ortografii. (Stąd nazwy
podrozdziałów: 7. Dźwięki i
bunyi, Niszczenia Ortu i in
etc.). Ustanowiła żądania reszta

~~Liermsz~~ zmian, a tym
~~systemie~~ ~~opracowania~~ ~~usta-~~
~~wa~~ ~~drogą~~ ~~z~~ ~~z~~
~~u~~ ~~o~~ ~~o~~ ~~o~~ ~~o~~ ~~o~~ ~~o~~ ~~o~~
iety między obicem i kate-
goryami skłóć była utrzy-
mywana ~~186~~ 187 (s. 64),
a s. 65 postanowienia do-
stojnie: ~~65~~ 66 i 67
Der ~~187~~ 188 i 189
Vibrations in der dritten
Lokale der ~~189~~ 190
~~190~~ 191
systemie ~~20~~ ~~opracowania~~ ~~usta-~~

Krajowa ustawa z dnia 27.
czerwca 1867 (Dz. u. Kr. Str. 13),
ustanawiająca
~~przeobrażająca~~ Krajowe je-
zyki jako jezyki ^{wyższe} i
ograniczające ~~na~~ naukę jezy-
ka niemieckiego do wydziałów
klas ^{szkolnych} ludowych ~~przez~~
~~przez~~ (od klasy III ^{czy});
podział zasadniczy jednaki,
na 4-klasowe szkoły główne
w (miastach ^{zrzeszonych})
i na niedwucelne szkoły
dokładne po rosiach i wie-
stewkach powiatu nadal;
co więcej zwłaszcza on wyraz
nawet w krajowej ustawie
z dnia 2. maja 1873 (Dz.
u. Kr. Str. 250), która ~~ust~~
— postanawia, że w ka-
żdym powiecie ma być
jedna szkoła o 4 przy-
najmniej klasach. Takie ma-
gram nauki ~~to~~ w ogólnych
zarysach pozostać bez zmiany.

Natomiast w opoleznictwie
 samemu występita w sposób
 bardzo wylotny dożności do
niektórego zróbnikowania
 wewnątrznych urzędów
 skłoty, a przede ~~to~~ wieszdy
 i innych momentami także
 planu naukowca. ~~Do~~
 ność ta zrealizata wymowny
 wyraz w licznych głosach o-
 pinii publicznej, daktu-
 jących o reformie szkolni-
 ctwa. Występita ona też
 w pracy, daktu ~~ju~~ niestety
 zapomnianej ale mającej
 niezwykłe doniosłe zna-
 czenie w historii ~~reform~~
~~szkolnictwa~~ ^{szkolnictwa} i w szczególności
 w historii ~~reform~~
 „^o reformie szkół kraj-
 nych. Skreślił Dr. Józef
 Diehl. Teoyt II. Szkoły lu-
 dowe. Warszawa 1866.”
 Diehl nie tylko wznowił
 konieczność odnowienia

urządzenia ~~zakoń~~
ludowych na wsiach w wie-
siej i przystosowaniu ich
programu do warunków
miejscowych (zob. str. 117 i
118 drukiem przystosowań),
ale nawet w dalszej części
trzej strony postawił sta-
nowisko zarząd, że nau-
czyliście, mającym pracować
w jednym i w drugim
szkole, powinni otrzy-
mywać przystosowanie
do warunków w odniesie-
niu urzędowych serwi-
sów, zarządająco je-
dnakże przytem wyra-
żenie, że wykształcenie na-
uczyliście szkoły wiejskiej
nie powinno być niższe
od wykształcenia nau-

1: P. d. na 4. art. 1

4. work. do

L. 464

Pr. D. 12. 11.

989

uczynić szkodę gładziej,
ale że powinno być inse.

Ogółt nauczytelstwa, rodu-
ras podzielać w zupeł-
ności zapobiegania szko-
ła. Na rozrysztach zła-
zelać ~~z~~ i zgrupowa-
niek oddziałowk To-
naukowe Pedagogiczne-
go, zarządzonego w r.
1878, odzyskały się
z kółt nauczytelstwa
rozprawy o reformie
szkolnictwa ludowego, w których
podnoszono wybrane
następujące postulaty:
1) że nauka szkodliwa jest
działalność myślowe potrze-
bnyż koniecznie odwie-
nego planu naukowego
i odwiecznych potrzeb

Trinadunvsi re-
czona, Tuzkie

niskim, uwzględniając -
~~cyf~~ ^{cyf} nieje, Totounski i re-
sumentem budowy
niejkiej;

2. J. je pruwaga ~~z 14~~,
Wypracowania systema-
tycznemu kształtowa-
niu gramatyki dla
intencyj ~~z 14~~ ¹ nej-
stich, jest bezcelowe i
dla rozróżnienia umy-
ślnie szkodliwe.

Nowe plany nauko-
we, ułożone na podstawie
państwowej ustawy szkol-
nej z dnia 14. maja 1869
(Dr. p. p. Dr. 62), a prze-
wodzone w ~~z 14~~ ^{z 14} ~~z 14~~ ^{z 14} ~~z 14~~ ^{z 14}
organizowanych w wielu
krajach ustaw szkolnych
z r. 1873, rozporządzenia
dotkającego z dnia 17. pa-
ździernika 1875 do P.

72 dnia 15. maja
1875 do L. 6. 731 i

10. 661, reading zdania ⁸ ~~skoro~~
niktote reformy nie zadawo-
lity tych zycien. Wprawdzie
reprezentaty one w bardzo
okresnej mierze wiadomo-
sci rezerwore w naukach ~~skoro~~
~~zarobek~~ ~~rozniadzi~~ ~~katolicki~~
~~skoro~~ i ograniczony bardzo
traktowanie gramatyki,
nadajac mu charakter dy-
stematycznego metodyczny
historicki; ale cato ich kon-
strukcyj, ~~skoro~~ ~~skoro~~ ~~skoro~~
redukcje z ostrej ~~skoro~~
tak w ~~skoro~~ naukach
skoro i na konferencjach
skoro ~~skoro~~ 1877 i 1881,
jaki w ~~skoro~~, ~~skoro~~
od r. ~~skoro~~ 1880.
Plany te ~~skoro~~ ~~skoro~~
~~skoro~~ ~~skoro~~ ~~skoro~~
~~skoro~~ ~~skoro~~ ~~skoro~~
reprezentaty - ~~skoro~~ ~~skoro~~
rydzial ~~skoro~~ ~~skoro~~
skoro - ~~skoro~~ ~~skoro~~ ~~skoro~~

7 podziat

na szkółki

zjednoc - , dwa - , trzy -
cztery - 5 - 6 - i 7 - 100 -
sopce, stosownie do ilości
zatrudnionych nauzczytel.
We wszystkich tych szkołach -
rych ~~które~~ materiały na-
wzrosty ~~rozprawy~~ są sta-
nowione od najmniejszej do
największej ~~szkółki~~ ^{rodzaj} nau-
czki według zasady ~~które~~
koncentrycznych. ~~Z~~ ^{które}
~~nauzczycielskich podnoszą~~
~~się do~~ ~~się~~ ~~przez~~ ~~całe~~ ~~uży-~~
~~wanie~~ ~~na~~ ~~to~~, ~~że~~ ~~w~~ ~~szko-~~
~~łach~~ ~~wymagają~~, ~~wiada-~~
~~omości~~ ~~z~~ ~~zakresu~~ ~~wiadomości~~
~~rozprawy~~, ~~nie~~ ~~wymagają~~
~~całkowicie~~ ~~nie~~ ~~dotyczy~~
~~ilości~~ ~~ni~~ ~~nauzczycielskich~~,
~~zatrudnionych~~ ~~w~~ ~~szko-~~, ~~i~~
~~całkowicie~~ ~~do~~ ~~dispo-~~
~~zycji~~, ~~i~~ ~~je~~ ~~dotyczy~~ ~~pro-~~
~~gramu~~ ~~szkółki~~ ~~1~~ ~~klasowej~~

1:0.d. na 5. 9. 1906. y

5. orszk. do

№ 464

Pr. H. 12. Kr.

909

(2 r. 1875)

Plan szkoły nauki języka

starzy zapewnie dawną różnicę
szkół trójklasowych i głównych;
nie mogły jednakże usunąć
jednego z nich ^{punktu} ~~szkół~~,
którym szkoły o większej ilo-
ści klas różniły się wyłącznie
od szkół 1- i 2-klasowych, to
jest \bar{E} obwodzkowej na mocy
ustawy z r. 1867 nauki języka
niemieckiego od Wsi Wasy po-
czepskiej w górs. A ponieważ
szkoly 1- i 2-klasowe były mi-
mal bez wyjątku po wsiach,
małych miasteczkach lub w de-
grych przedmieściach, a szkoły
o większej ilości klas po więk-
szych miastach: przeto sta-
~~ła się nauka tego przedmiotu~~
~~na głównym przedmiocie~~
dziej i historia i nadal różnicę
między szkołami wiejskimi
a miejskimi a głównym jej
wyrazem była nauka języ-
ka niemieckiego jako przed-
miotu obowiązkowego. (W now-
szych czasach stosunki te u-
legły znacznej zmianie, na-

Przód dlatego, ponieważ
ze wzrostem ^{regularnej} frekwencji i mi-
li ludziejzych wotach i wie-
nawet po najskromniejszych
miastach ~~miastach~~ potroszyły się wa-
runki, domagając się nie-
zgodnie z ustaleniami III sej-
micy a niekiedy nawet IV sej-
micy; niektóre powiercały w nich
osobliwych ~~osobliwych~~ ludności nie tylko ze wzgl-
dów praktycznych ~~zawsze~~ ale
domagając się wprowadzenia nau-
ki języka niemieckiego nawet
przy szkołach 1- i 2-klasowych,
czemu można było uszyścić zadość
tylko w formie nauki narodo-
znawczej.

Starają się w miastach de-
rnych dawać większą ilość ka-
tegorii szkół, ~~rozszerzają~~
~~zamiast~~ program nau-
ki i rozszerzają jej zakres,
musiały wypracować nowe
takie ~~ustanowienia~~ powiązań
ze sobą ~~potrzeb~~ ustanowienia
nie nanuczenia przechodze-
nia uczniów z jednej katego-
ryi szkół do drugiej, sta-
ło się to przez umieszczenie
ustanowienia w Regulaminie

miastach
7 (zainteresowania w wotach
podmiotach)

7 (miastach ze względu na
zwiększenie wykształcenia i emi-
gracyj sezonowo-zarob-
niczych)

Troszczyli się przed-
miotami,

nie, ~~ogłoszenia~~ ~~zabiorczych~~
 ponownie dane postanowienie s. 65 politycznej ustawy szkolnej o przechodzeniu z ukraińskiej szkoły trymałnej do III. klasy szkoły głównej obecnie nie uważają już żadnego znaczenia. -
 Z tej pod tym względem zmierzać stosownie postanowienie Regulaminu, zatwierdzonego dla szkół galicyjskich rozporządzeniem i. u. Ministerstwa Oświaty z dnia 6. września 1876 do p. 10.242 a ogłoszony rozporządzeniem i. u. Rady Szkolnej Krajowej z dnia 12. listopada 1876 do p. 9.272. Paragraf 63. tego Regulaminu postanawia, że z dziećmi, wstępującymi do szkoły ludowej III. kategorii, nie była to, do której przedtem uczęszczały, należy odbywać egzamin wstępny, na którego podstawie uwzględniając ich zdolności przesunąć je do właściwego oddziału.

lub własny swojej szkoły. To
postanowienie, przyjęte
z Regulaminem, ogłoszonego
rozporządzeniem Minister-
stwa z dnia 20. sierpnia
1870 do P. 7.648 dla szkół wo-
zów-galicyjskich, obowiązuje
we wszystkich szkołach do-
tychczas. Wygodato o niem
wyrażnie wspominać, aby
dostosować myślnie przepi-
szenie, jakoby zasada ta
była (następstwem) dupiero
klasa w naukowym r. 1893.

Jak wspomniany. roz-
p. z 1875 przez Minister-
stwem z r. 1875 podniósł
się widocznie na opozycję.
W szkołach nauczyielskich
ubytowano, na to, że w okre-
szeniu wymagań, mianowicie
z zakresu wiadomości rzecz-
nych, nie uregulowano dostate-
cznie różnic co do ilości ~~sta-~~
nit nauczyielskich, zatrudnio-
nych w szkole, i co do czasu, będą-
cego do dyspozycji; że styliza-
cja programu szkoły 1-klas-
owej 1: P. d. no 6. art. 7

G. arch. do

L. 464

R. R. 1870r. 959

2. 1.
7. Norma do ustawy państwowej
szkolnej
z dnia 14. maja 1869, znana pod
nazwą ustawy z dnia 2. maja 1883
(dłz. p. p. str. 53) ~~dotycząca~~ ~~organizacji~~
~~organizacji i urzędowania~~ ~~szkolnego~~
~~szkolnego~~ ~~zaliczają~~ ~~z wyjątkiem~~ ~~na~~
~~dotyczy~~ ~~organizacji~~ ~~stosunków~~
wokalnych; ~~przejęciem~~ ~~jednokrotnie~~ ~~nale-~~
ży ~~zaznaczyć~~, że w samej tej u-
stawie wyrażony ~~na~~ ~~te~~ ~~sto-~~
~~sunki~~ ~~dotyczy~~ jest ~~dotyczy~~ ~~w~~ ~~trzech~~
paragrafach, a to w §. 10, ~~dotyczącym~~
o kursach specjalnych dla młodzieży
starszej, które można ~~po~~ ~~stawić~~
szkolną ludową, ~~dotyczy~~ ~~w~~ ~~§§.~~ 17. i 19,
dotyczącym o ~~szkolnych~~ ~~wydzielnich~~.
On ~~wyraża~~ ~~zaleca~~, że w ~~szkolnych~~ ~~wydzie-~~
~~lonych~~ ~~należy~~ ~~w~~ ~~względnie~~ ~~dotyczy~~ ~~prze-~~
~~mysłowości~~ ~~(dotyczącej~~ ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~)
albo ~~gospodarzy~~ ~~(dotyczącej~~ ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~) - Sto-
sownie do tego ds. ~~dotyczy~~ ~~w~~ ~~Krajach~~ ~~całkowicie~~
monarchii ~~dotyczy~~ ~~w~~ ~~względnie~~ ~~dotyczy~~ z ~~dotyczy~~
kierm ~~przemysłowym~~ ~~dotyczy~~ ~~gospodarszym~~.
~~Dotyczy~~ ~~dotyczy~~ §§. 17. i 19. ustawy tej nie
mają zastosowania. Z rozważenia

za mało różnica między od-
biorem programu, pro-
wadzonego skutkiem o nisk-
szej ilości i tak, z tego wyso-
kodowano miłośnik, że na-
uczyciele szkolni 1-klasowy,
najniższy, nie mogą
podołać swemu zadaniu.

Nie wolno też w rozbiór
tych i innych zarzutów, na-
leży konstatować, że
obok tego

dopracowanie się różnicy
miedzy zakresami nauki
dla szkolni ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~
dotyczy nie tylko nie ustano-
wo, ale z uwagą ~~dotyczy~~
ponawiano by energią,
wskazywaną ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~
dotyczy, że ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~
z r. 1875

nauczyciele mogli być od-
pornie dla ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~
nie odpowiadają potrzebom
uczniów ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~.
~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~
~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~ ~~dotyczy~~

tego skorzystał jednako Ankieta,

~~ta~~, ogłoszona przez Wy-

dział Krajowy nr. 1884,

a wynikiem jej obrad były

~~projekt do ustawy kra-~~

~~jiniej, który wyszedł druku~~

~~ca~~, jako ustawy krajowej

z dnia 2. lutego 1885, a

miarowicie, ustawie, ~~z dnia~~
mocy której na zasadzie ustawy

państwowej z dnia 2. maja 1883

wydaje się postanowienia o u-

rzędzeniu ~~z~~ publicznych szkół

ludowych a w szczególności szkół

wychowawczych, ogłoszona w dzien-

niku u. i r. krajowych z dnia

12. kwietnia 1885, str. 28. U-

stawa ^{ta} zamierza postanowienie

zasadnicze tej treści, że z szko-

ły ludowe prosiłby, podają

wiedomości ludom wszelkie-

go stanu najpotrzebniejsze,

urządzone będą tak, iżby dzieci

z nauki czerpały oświecenie o

zasadach religijnych i moralnych,

o obowiązkach obywatelskich, tu-

dxież o zadaniach i warunkach

zawodu, jakiemu się według

osobliwości, wiejska i stary pra-
rząd podobnie postępują. (Posta-
nowienie to przeszedło w 10 lat
później dostownie do art. 190
Krajowej ustawy z dnia 23.
maja 1895 (Dz. U. Nr. Nr. 67).

Mając w duchu postano-
wieni tej ustawy przeprowadzić
renowację ~~z~~ obornujących pla-
now naukowych, Rada krajowa
rozdzieliła prace swoje w ten spo-
sób, iż postanowiła odrębnie
traktować:

- a.) plany naukowe szkół wy-
działowych, (~~ustanowienie~~^{przedemystyfikacji} us-
tawach, gdyż w tym czasie ist-
niała tylko jedna szkoła
wydziałowa mieszka w Krakowie,
dla której wydano osobne po-
stawienie);
b.) statut organizacyjny i pla-
ny naukowe dla nauki
dopełniającej;
c.) plany naukowe szkół lu-
dowych i pospolitych.

pozostawiając na razie sprawę
szkół wydziałowych na bok, ^{wypada} material-
nym nadaniem, iż Rada krajowa urządziła
za ^{na} najbliższą rzecz uogólnienie nau-
ki dopełniającej, która uddawna uo-
%

Kłata na plany, podręczniki i in-
 strukcje a w tym czasie została roz-
 szerzona przez dodanie 350 roků do
 dawniej druckowej nauki wiedzilnej.
 Statut organizacyjny dla nauki do-
 petniwajiczej, zatwierdzony rozporządze-
 niem M. Ministerstwa W. i Odnacizny
 z dnia 17. czerwca 1886 do P. 7.203
 a reprezentowany w tym rozporządze-
 niem M. Rady szkolnej krajowej z dnia
 13. września 1886 do P. 8.499, postan-
 owił w §. 5. mianowicie, że nauka w kur-
 sach dopetniwajiczych 1-, 2- i 3- klaso-
 wych w myśl art. 4. ustawy z d. 2. lutego
 1885 (Dz. U. Nr. 28) zmierzają ma-
 niarą w zastawianiu talem do pi-
 treb ludności wiejskiej, przy dostawie
 zas trisylabowych... do potrzeb ludno-
 si wiejskiej. Stosownie do tego wło-
 żono od dnia odroczenia plany nauki.
 Zakresem jej jest z propiechem do utw-
 rzenia stosownych uctwisk do czytania,
 przedmowytaniem dla osobn wiejskich;
 w tym celu ~~zawieszono~~ ^{zabroniono} ~~zabroniono~~ ^{zabroniono} ~~zabroniono~~
 lat kilku matrygaly, rozszerzono wu-
 stawiano je i wydano przy pomocy in-
 struktora pedagogicznego druckowore
 kciwisk do czytania dla nauki dopet-
 niwajiczej, ktora rozestala dle przedkown bar-
 dzo nielkiej ilosci egzemplarzy. W 1906
 nielkiej ~~zawieszono~~ ^{zabroniono} ~~zabroniono~~ ^{zabroniono} ~~zabroniono~~
 jej rozestawienie w stosownym stosownym
 do zasilenia nowego podręcznika, za-
 stosowanego do nowego statutu nau-
 ki dopetniwajiczej dla trzci (trzechletniej),
 ogloszonego w Dnie 20. kwietnia w urz-
 doworego R. 1. 1. 1907. Pod-
 rzeszenie ten, noszący tytuł "Szkołki
 dla młodzieży, cz. 1" (w jej. nielkiej
 "szkołki narodna, zas t. nielkiej") ^{T. 1. 1.}
 w wyprawianiu do ~~zabroniono~~ ^{zabroniono} ~~zabroniono~~ ^{zabroniono}.

To wykorzystano ze

z języka polskim i w prze-
 robieniu ruskim.

Organizacyjnego

z 1-2, 3-4 klasowych

T. o charakterze wybitnie wie-
 sko-gospodarskim,

F. arch. do

L. 464

Pr. R. K. K.

909

Nawisa dopelniajaca w szkole¹³
Tach nietylko niedoskonalosc
Fale Korzystnego rozwiniecie
styi podrozumienie i postepowata
dz. Księżkami, przesnaczenie
dla szkoly przemyslowej lub majas-
ceni inne przesnaczenie.

Zawiana planow nawiązanyh
dla szkoly ludowych w polidach,
Wielkopolska ustawa z dnia
2. lutego ~~1885~~ 1885 (Dz. u. Nr. IV. 28),
postepowata ~~z~~ mimo narad
i projektow bardzo rolnow. Ze-
dne z przyzyciu byl zapety
brak podrozumienow, nuczonyh
odpowiedziei wymaganiom
ustawy. ~~Zawiana~~ w czasie od r.
1875 - 1878, ^{do to:} ~~podrozumienki~~ "Ele-
mentary," "Pierwsza," "Druga,"
"Trzecia," ~~Wszystko~~ do czytania.
~~byly w wyznaczeniu~~ ~~nie~~ ~~wyznaczonych~~
~~szkolek~~ Tylko ostatnia byla
w wyzszym wyznaczeniu szkoly
4-i miejscowosci, jako Księżka
do czytania dla IV tej klasy,
ktora ~~z~~ ~~obojzownosc~~ ~~dotarcie~~
^{zmieszana w sobie}
do kategorii szkoly albo ~~4~~ 4 ty,
albo 5 ty, ~~5 ty~~ ~~rodz~~ ~~nawisi~~ ~~pierni-~~
sz ~~7~~ ~~Wskazanie~~ ~~byly~~ ~~w~~ ~~wyzna-~~
niu w szkolek ludowych wst-
kiej kategorii, a to w ten spo-
sob, ze w szkolek 1-2- i 3-

7 wydawnictwo Księżka
szkolnych miało do dyspo-
zycji tylko 4 podroz-
umienie, wydane

7 trzy Księżki

7 (miejstkich)

7 trzech piernosznych

Własnymi kaźde z nich stawy-
ła na 2 lata. Wszystkie kości-
ki staronity penny zamknis-
ta, w roku całość; ~~szkoła~~ w szko-
łach miejscich nie można było na-
sta podstaranie⁷ dójść do żadnego za-
odrządzenia wiadomości. Porzeto
nie przy pomocy doświadczu-
nych naukowców zbirani mat-
eryaly do utworzenia drożdżni-
żek, któreby mogły zastąpić
w szkołach miejscich a piernosz-
i drugą kwiłkę do użytku.
Materiały te używane są
żniej w znacznej mierze do uto-
wienia kwiłki, zabytkowanych
i szkółka dla młodzieży. Naj-
ważniejsze drwa ^(szkółki) ~~szkółki~~, część
III i IV, wykonano w r.
1893; w tym też roku po dru-
letnich naradach ogłoszono
Plan naukowy dla szkół
ludowych pospolitych wraz
z instrukcją, zastosowane
do przepisów ustawy krajo-
wej z dnia 2. lutego 1885 (Dz.
ustw. Nr 28.)

Konstrukcja tych planów
jest jasna i prosta i odpowia-
da żyznion, wypracowanym
tylkożnie przez organa opinii
publicznej i stary naukowy -

cielskiego, a których można kupić. 14

a.) Plany dla szkół 1-2-3-4-klasowych

potrzeb ludności wiejskiej i
miastowskiej. Wspólny im
jest podział na 4 stopnie, z któ-
rych I. i II-gi są jednoletnie, a
III. i IV. dwuletnie.

Nauka języka niemieckiego
jest obowiązkowa do postawienia
ustawy organizacyjnej od klasy
III-giej: niema jej w 1-2- i 3-
klasach (w niektórych) trwa
ona przez 2 lata, górną klasę
III-gą obejmuje to 5 tyj. tygodni
nauki; w szkołach 4- i 6-
klasowych trwa ona przez 4 lata,
od 3-go roku nauki w sześciu.

Wiedomości gramatyczne,
mają charakter podany do stu-
piennym, mają głównie na celu
wzrost słownictwa, myślenie
poprawności, precyzji w mo-
wie i piśmie.

Natomiaż ~~z wyjątkiem~~
~~z wyjątkiem~~ ~~z wyjątkiem~~ ~~z wyjątkiem~~
z wyjątkiem ~~z wyjątkiem~~ ~~z wyjątkiem~~
z wyjątkiem (z wyjątkiem i ~~z wyjątkiem~~
z wyjątkiem), ~~z wyjątkiem~~ ~~z wyjątkiem~~ ~~z wyjątkiem~~
III-tem i IV-tem osobno przed-
miot, 7

b.) Plany dla szkół 5-6-klasowych

odpowiadają potrzebom

7 nie mających klasy III-giej;

7 Któregoś z poglądów ~~traktów~~
ponieważ w tym ~~zakre-
mie~~ ~~nie~~ można uwzględnić
w większej mierze stosunki
i zajęcia wiejskie, ja czego
od danego zaradku. ~~Ze~~
(na czas, ~~gdzie~~ ~~do~~ ~~organizacji~~
względem na niek. ~~warunki~~), na
potrzeby metodycznego ~~skonen-~~
torowania nauki, ~~tudzież~~ ~~z~~
dla zaspokojenia ~~wymag~~ ~~rodzi-~~
wym wydatków nie wydawania dla ~~prze-
mit-~~
tu tego osobnych podrozdziałów, lecz ~~roz-
czynu~~ ~~nas~~ ~~osobne~~ ~~ustawy~~ ~~i~~ ~~rozdziały~~ ~~w~~ ~~od-
noszących~~ ~~do~~ ~~urzędników~~ ~~(a~~ ~~libet~~ ~~to~~ ~~nie~~ ~~na~~ ~~intencję?)~~

uczności miejscowej; Ponieważ
~~ustawa wymaga~~, cięły mają
one nadto jeszcze jedno odrębne
zadanie. Według treści 2. artyku-
łu 1. ustawy nauka ma w nich
być tak rozłożona i porządowana,
aby uczniowie po ukończeniu kła-
sy czwartej byli dostatecznie przy-
gotowani do potwiercenia nauki
w szkole średniej lub wyższej.
Wskutek tego nauka^{a)} w starszych
klasach niższych zajmuje się prze-
de wszystkim formalnym wy-
kazaniem (z ~~nie~~ ^z wiadomości
z przyrody; z dziejów³ nie wystę-
puje w ⁴ ~~tych~~ ^{niższych} klasach jako osobny
przedmiot; natomiast przy-
znanu im bardzo obszerny za-
świat w klasie V. i VI. z wydan-
ciami szeregu specjalnych podręczni-
ków, zastosowanych do wyma-
gań planu naukowego.

Sprawa przechodzenia uczniów
z jednego (szkoły) typu do drugiego
nie przedstawia się na podstawie
tych planów ani o wlotach średnich,
niż było dawniej na podstawie przed-
r. 1893: Ponieważ główną trudność
sprawy nauka języka niemie-
ckiego a ~~przeważnie~~ ^{niektórzy}
szkoły miejscowych zarosze jeszcze na-
leży do szkół 1- i 2- klasowych:
przebieg obecnie tak samo jak da-
wniej rodzice, których dzieci u-
1. P. d. no 8. art. 1

7 przy przechodzeniu z ~~szkoły~~
do szkół ~~miejscowych~~ ^{miejscowych} ~~niemiejscowych~~
szkół klasowych

8. arsk. do

L. 464

R.R. s. u. 909

15
wspierają do szkół niepełnych
w miejscu rodzinnym, jeżeli
mają warunki wysłać je do
szkół średnich, prze-
wóz ^{najczęściej} je po 3 lub 4 latach na-
wzki w (miejscu ~~szkole~~) do III^o
lub IVtej klasy najbliższej szko-
ły 5- lub 6-klasowej. Mimo
16-letniego terminu tego stawa-
nie dochodziły Rady szkolnej
krajowej zgoda i adne utyorki-
wania ze strony osób, bezpo-
średnio interesowanych, jakoby
przechodzenie to potęgował
było z nadzorem i nadzorem kon-
drosiarzami. Okonstatowaliśmy
żna, że w ~~III~~ klasie IVtej, IVtej
i VItej szkół wsielklasowych
po wieściach bardzo zróżniczo-
wa ~~w niektórych miejscowościach~~
nie ma przesłania części fol-
koreny i stąd się z dyktami,
dochodzący do szkół wylotkisk.

Eksp. II 99

C. d. na 2. arsk. 1

1: na 9 tym arsk. 200
i dalszych.

Přítavice,

odnoszące się do organizaci škół
ludowych wopolskich, a mianow-
nie^{do} rozrobienia dnach ty-
nów škół ludowych, wiejskich
i miejskich.

1.) Czy školy ludowe 1-, 2-, 3-
i 4-klasowe, znajdujące się w
wsiach i w małych miastecz-
kach, pomioły jakże, szkody
wskutek tego, że w nich wra-
dnie od 1893 - 5 wprowadzo-
no w miejsce dawniejszych
podręczników, zatytułow-
nych „Pierwsza” i „Dru-
ga książka do czytania”, nowe
książki, noszące tytuł „Škół-
ka dla młodzieży, część II, III,
i IV.”

2.) Czy školy miejskie 1-, 2-, 3-
i 4-klasowe uwrpiałły w wsku-
tek tego, że w nich na mocy
planów naukowych z r. 1893
zatrzymano na ~~III. um. IV.~~
~~był stopnia~~ „Wiedomości”

2. dziejda i przyrody³ jako
odrębny przedmiot już na
3im stopniu (w 3ym; 4ym
(a dalej na 4ym stopniu?)
roku nauki)? Inaczej: czy
byłoby rzecz wskazana, w szko-
tach tych odrębny wydzie-
lenie wiadomości naukowej
jako osobnego przedmiotu,
na poziomie i zatrzymać go
tylko na 5ym; 6ym roku
nauki, jak to się dzieje
w szkołach popularnych 5- i 6-
klasowych?

3. Czy jest to rzecz wskazana,
je w szkołach ~~nie~~ miejscach
1-, 2-, 3- i 4- klasowych
wiadomości z dziedziny i przyrody³
być mają kształtowane nie na pod-
stawie osobnych podręczni-
ków, lecz na podstawie stoso-
wanych ustępów, zawartych
w podręczniku do czytania („Świat-
Książki”)? Inaczej: czy byłoby re-
szę wskazana na wysz-
szych tych szkołach, a przy-

najamniej w niektórych z nich,
 przekonał wiadomości rezu-
 re na podstawie był pra-
 renowitów, które są w nyma-
 nis w klacie V. i VI. 2107 5-
 i 6-klasowych (Opowiadania
 z dziejów Pierwizka i Zaleskie-
 go, wiadomości przyrodnicze
 na podstawie Bortafundki,
 i ^{Wielkiego} Natanson, wiadomości ge-
 ograficzne na podstawie Me-
 mensienina). ~~toż na pod-~~
~~stawie~~ ^{niektóre} ~~podobnych?~~
 4) Czy szkoły (1-2-3-4-
 klasowe) uciętą w latach
 tego, że klasy naukowe z r.
 1893 zrekonstruowały w nich
 całkowite zakres materia-
 lu gramatyki i t.j., przepi-
 sany planami nauko-
 wymi z r. 1875? Czy 4-
 toby przez Natanson,
 przeprowadzając w 3- i 4-
 klasowych szkołach miejscie-
 go typu rozszerzył materiały
 gramatyki ^{gramatycznej} na najwy-
 szym poziomie a przynaj-

musi na najniższym
stopniu? Czy w sprawie
historycznej odpowiedzi
na pytanie rozstrzeżenie
to powinno obejmować
równomiernie nauki sto-
sów, dziesięć? Czy w ra-
zie odpowiedzi historycznej
byłoby raczej ^{rozważane}
przewodzący w szkołach
miejscich systematycznie
nauki gramatyki na pod-
stawie osobnego przedmiotu
i w rodzaju krytyki Fran-
ciszka Honoratkiego?

5.) Czy ~~przebiegiem~~
~~historii~~ w ~~przewodze-~~
niu planów naukowych
z r. 1893 przedchodzenie
uczniów ze szkół wy-
ższych (1-12-13-14-
klasowych) do szkół wy-
ższych po miastach
stało się trudnym, mi-
było przedtem, ^w czy ^w prak-

l. p. d. nr 10. art. 1

10. rok. dos

L. 464

Pr. R. Sz. 11v.

209

tych pod tym względem występowały jakiesi nadzwyczajne uwarunkowania, które przed r. 1893 nie istniały?

6.) Czy szkoły ludowe 1-2- i 3-klasowe uciorniały również tego, że w miejsce dawnego podziatu na 3 druciki od działy wprowadzono w nich podział na 4 stopnie, odgajając ^{ajak} wyższą część programu 280 roku nauki od 180 roku nauki?

7.) Czy konstrukcja ~~cał~~ planów naukowych z r. 1893 uśredniła stopniowo przekształcanie szkół 1- i 2-klasowych na wyższą organizację 3- i 4-klasową a szkół 4-klasowych na szkoły 5- i 6-klasowe w większym stopniu zmiana stosunków na szkoły 5- i 6-klasowe?

8.) Czy konstrukcja planów naukowych z r. 1893 uśredniła lub zatarasowała napływ wprowadzający do szkół średnich

Te zmiany potrzebny
~~zwiększający~~
~~1893~~

i ony pod tym względem
nastąpiło po r. 1893 jakież
ograniczenie?

Op. Czy ~~można było~~ ^{nie} ~~zauwa-~~
^{żyć} ~~szkody~~ ^{ach)} ~~istniejące~~ ^{ys)} ~~w umia-~~
otach, pod względem planów
naukowych z r. 1893 umy-
dlać to się jakie ograniczenie
ogólnego poziomu i ~~tego rodzaju~~
celu nauki a względnie czy
~~toż~~ ~~można~~ ~~skonstruować~~
po r. 1893 ~~co do~~ ~~tych~~ ~~tych~~
w rozstrzygnięciu ~~tych~~ ~~tych~~ ~~tych~~ ~~tych~~
organizacji, zwrócić się
do podniesienia ~~to~~ ~~po-~~
zitionu ogólnego ~~wykształ-~~
cenia ludności ~~w~~ ~~ogólnym~~?

19
~~tych pod tym względem~~
~~niezależny jakiegoś rodzaju~~
~~związku z Aradonem,~~
~~które przed r. 1893 nie~~
~~istniały?~~

10. 7.) Czy jest rzecz możliwa,
 aby ktoś ^{uczona} bez wzglę-
 du na wiek jej klas; wie-
 kę nauczył, mogła posko-
 nąć ten sam materiał
 naukowy i ~~do~~
 do osiągnięcia ten sam cel
 nauki? czy jest wręcz
 rzecz możliwa utworzyć
 jednolity plan nauki
 dla szkół rozciągając od
 1-klasowego do 6-klas-
 owego?

11. 7.) Czy w rzeczywistości
 jest rzecz możliwa, aby
 ktoś z szkoła udawała
 przygotowywała w je-
 dnakowej mierze do
 szkół średnich, a ~~prze-~~

i to ~~to~~ w tym samym
czasie? Czy jest wię-
cej, możliwe, ażeby
w szkole takiej, w której
niektóre klasy obejmują
18 dniemi drożdżowego
stopnia wiersi, i wkrótce
(~~to~~ n.p. w szkole 3-
lub 4-klasowej) nau-
ka mogła przysto-
waniom
wyci' do egzaminu
wstępnego do szkół śred-
nich w ^{czterech latach} ~~tej samej~~ ~~szko-~~
~~le~~, jaka jest potrzebna
w szkole jak to się dzieje
w szkołach 5- i 6-klas-
owych, w których ka-
żde klasa mieszni dzień
jedyniście co do wiedzy
i poziomu intelektual-
nego?

7. podarunek jest
niezgodny z
niezgodny

20
12. §) Czy nauka języka
nieumiejętnego w szko-
tach ludowych rozpo-
czyta i w jakiej mierze?

13.
13. §) Czy podarunek jest
związany artykułami 1^o
Krajowej ustawy z dnia
23. maja 1895 (Dz. u.
Ikr. Nr. 57) w tym
dotyczy, aby szkoła
ludowa w wieś
i na wsi nie brzoła
się wcale z waniem
kwalifikacji i jego utore-
nie i powzięta wia-
domość o stron-
kach rolniczych na
wsi, a wiać wiać
z rolniczym przemysłu
i rolniczym utorem i
niezgodnego z miarą?

lub podarunek jest wia-
dnie w jednolitej
mierze?

T Ory nie ~~były~~ by
rzecz prowadzone
dla rozumu
umysłowego
dla siebie,

~~a rządzenie~~ a były ma-
terjal naukowy, ra-
nasty w pierwszym re-
dnie w Książkach do
czytania, był ~~to~~ u-
nie to jednolity
na wsi i w mieście
tak w do treści;
przedmiotem jak w
do sposobu ~~prze-~~
niesienia lub rozprawy
sącej i treści przed-
stawienia?

2 Ksp. III,

ne art. 12 tym

7 narced na zaszty zmi-
nie ustanowdano i
stosunków

7 do r. 1855

21
że jezycze w publikacji central-
nej Komisji statystycznej &
wykazano w Galicji w r. 1871
było 88 szkół 1-klasowych
a w 1533 szkół 3-klasowych
rezultatem nieporozumienia mi-
dzy naukowcami, którzy szko-
ły trymialne u jednych nauczy-
cieli naryski byli naryskat
szkół, 3-klasowych, a Komisja,
która szkół 3-klasowych rodu-
chi ~~rozporządzenia~~ ~~Minister-~~
~~stwa~~ ~~z d. 20 sierpnia~~ §. 41. pro-
widywanego Regulaminu,
wypracowanego przez Galicję
rozporządzeniem Minister-
stwa w. i. o. z d. 20. sierpnia
1870 w P. 7. 5487, szkół 3-
klasowych naryskat szkół
o trzech i trzech nau-
czycielach).
Szkola główna liczyła 4 klasy,
zważ: a) elementarna,
b) pierwsza, c) druga, d) tre-
cia. Które w r. 1855 wyro-
dzono ^{notornast} ~~nowy~~ klas: I.,
II., III., i IV. - Niektóre
szkoly główne były not-
owane z tak zważeni nie-
dawnostwami & niedwami
szkolami realnymi o trzech
a później o trzech klasach,
wypracowanymi w między-
%.

Wzrostowi nr 32. ustawy
z 1974 r. z 4. czerwca 1974 r.

Co do programu nauki
różnica między temi dwo-
ma kategoriami szkół by-
ła bardziej ilościowa niż ja-
kościowa. Wypracowanie ustawa
zawierata w niektórych na-
rządach rozwinęła ręką -
zobacz co do uwzględnia-
nia potrzeb ludności miejs-
kiej; w Warszawie jednak-
że redukcja ta doszła do
tego, że jeden nauczyciel
nie mógł podać indywidualnym
razem dzieciom różnego wie-
ku i stopnia takiego zajęcia
nieodwrotnie, jeśli mogły otrzy-
mać w szkole, mającej 4 izby
odrębne i odrębnych nauczycieli.
Podkreślto to przedsejm-
kiem stąd, że w nauce nie
zwrotano ~~na~~ uwagę
zgodnie z inną uwagą na wa-
dliwych warunkach (realizacji);
te występowaty dopiero w r. 1974

1. P. d. nr 3. art. 7

7 (2 we Lwowie, pol. s. k. i ruska, pol. w Krakowie, Ternopolu, Jarosławiu, Przemyslu i Ruszycu)

Seminaria nowocytelokie. 7

Celem wykształcenia personelu nowocytelokiego dla szkół ludowych urzędowo w pierwszej połowie XIX. stulecia były niektóre szkółki górnych tak zwane kursy preparandów. Czas nauki systematycznej trwał dla kandydatów, wprowadzonych do szkół górnych, 6 miesięcy, dla kandydatów do szkół tryniałnych 3 miesiące; reszta uzupełniata praktyką (czy to pod kierunkiem) jakiegoś doświadczonego nowocytelokiego, czy też na stanowisku dajmy sobie.

W r. 1854 ustanowiono dwa kursy dwuletni.

Rada szkolna wojenna objęła w r. 1858 10 preparandów a to 7 miejskich a 3 wiejskie (w klasztorach) w 1854

przebyła 4 ta preparanda wiejska w klasztorze M. Dem. sta. orn. zmniejszając preparandy do 6

W r. 1871 zorganizowano na mocy ustawy par-

stawowej z dnia 14. maja 1869 na razie promieryzmie 9 seminarij (6 miejskich i 3 wiejskich), które otrzymały statut stowarzyszenia w r. 1874, zmieniony w 1885 i 1887 a co do seminarij wiejskich wadało w r. 1890. - Dalsza reorganizacja seminarij nastąpiła w r. 1909 na podstawie ustawy wojennej z r. 1907.

Kurs nauki był od r. 1871 - 1874 tak w seminariach miejskich, jak w seminariach wiejskich 3-letni. W r. 1874 wprowadzono w seminariach wiejskich kurs 4-letni. W seminariach miejskich dodano kurs II dyplomu stopniowego w czasie od 1896 - 1898. Natomiast dodano zaraz w pierwszych latach do seminarij miejskich kurs przygotowawczy, aby przygotować kandydatów, którzy nie mogli wyjechać na wykształcenie niżej szkoły średniej lub szkoły wyższej.

7 Pogląd na rozwój seminarij nowocytelokiech i stanowisko w odniesieniu do historii reformy szkolnictwa ludowego. Do ujęcia w niniejszym wydaniu w r. 1897
 Kierownictwo kursów preparandów z wyjątkiem nielicznego dymalskiego i wileńskiego od czasu utworzenia w 1871 roku w Warszawie
 jako instytutu wyższego rodzaju na kierowanie i rozwój seminarij nowocytelokiech w Egipcie (54 szkoły) i nastąpiła (Kronika) statut kur preparandów
 którego z istniejących wówczas seminarij i zastawiono plan (doprecyzuj) (miejscowa). Charakterystyka wydawnicza i ze zmian zastawiono myśla, że to jest materiał, o którym i dajmy sobie się organizacja i program. Ustaje i doprecyzuj plan N. o. B. Porównawczy i wyszła w sprawie szkółki.

H Zarząd na pierwszych dniach posiadania, otrzymanie Rządu nad ustawa, o obywatelstwie
nieuczestniczących, i wypracowanie projektu, który następnie w sprawie wydziału (kroniki) był
przedstawiony Sejmowi. Tymczasem w sprawie ustawy państwowej z dnia 14. maja
1869, która w §. 26 - 42 unowocześnia przepisy o obywatelstwie i o kroc-
stwach do zar. n. ; rozciąga na te projekta, sprawne i postanowieniami tej u-
stawy, nie mogły wyjechać z kraju. Aby postanowienia tej ustawy, dotyczące tem
najbardziej nauki, wprowadzić na nasz kraj, w celu, niedostatek nim wst-
w r. 1870 Rządowi. Plan naukowy, przewidujący dla s. m. i i. w stosunku krajów
kraj., i zaistnienie miłośców, uwzględniając do potrzeb Główny. Rządowi w ofo-
mistrata, potrzebne miłoścy w r. 1870 a go i przedtępnie imi
stwierdził, które / ^{na} / ^{ama?} / wydatki podlegają całkowite. Główny
p. Wielkość wyrażeni: administracyjne zabawy, które nieisny nasz, nowem

Postulata reformy szkolnictwa ludowego w Galicji.

Terminiejzafaza w historii szkolnictwa ludowego datuje od dnia 24. stycznia 1868, w którym Rada Szkolna Krajowa objęła kierownictwo spraw szkolnych. Klęskę analfabetów w tej chwili przeżywała 90% całej ludności. W r. 1900 procent analfabetów obniżył się, mimo ogromnego przyrostu ludności do 60 1/2% kobiet a 52% mężczyzn.

84
Galicja liczyła wtedy ~~ok. 800~~ ^{4-klasowych} szkół głównych (w większych miastach) i niespełna 2400 szkół trybickich po wsiach. Szkół, liczących ponad 4 klasy, było tylko 7 w klasztorach ienickich.

W r. 1874 ogłoszono plany reformy dla szkół 1-, 2-, 3-, 4-, 5-, 6-, 7- i 8-klasowych. Przeciwno ^{planom} tym podniosła się opozycja także w kręgach nauczycielskich, jak i wśród ogółu publiczności. Zarzucano im, że ~~były~~ były niesolidną kopią planów normalnych planów, wydanych przez Ministerstwo oświaty dla szkół niemieckich. Zarzut ten był niestroszny, ~~ale~~ co do konstrukcji planów, która mianowicie w szkołach ~~4-klas~~ 1-4-klasowych była zupełnie omyślna; natomiast stylizacja programu, przypadająca ^w na każdym przedmiocie na ~~określenie~~ stopień

2.) nauki, była istotnie dwustoronnym
 niemal przekładem samowolnych
 tekstów niemieckich. Głównym
 niedomaganiem był właściwie
 brak książek podręczników, przy-
 storanych do tych planów. Oprócz
 Elementarza, trzech książek do czy-
 tania, dwóch książek rachunko-
 wych, dwóch katechizmów i histo-
 ryi łublińskiej, ostarat się w tym
 czasie właściwie tylko jeden
 podręcznik, utworzony z polec-
 nia Rady szkolnej (Krajowej),
 to jest *Hydrogea naturalna*
 w Łublinie, ^{napisana} ~~autorstwa~~ przez M.
 Konińskiego z wykorzystaniem ist-
 nią naukową i na pozór bar-
 dzo metodycznie, ale w grun-
 cie rzeczy nieprzyjętowie dla nie-
 rozminiętych i nieprzygotowanych
 systematycznie umysłów. Same
 też książki do czytania były
 miały ułtwa ciężki, archaiczny
 bardzo atrakcyjny, pisanie w językiem
 jute naukowym, ^{z odwołaniem} ~~z odwołaniem~~
~~niektórych~~ ^{niektórych} ~~niektórych~~
~~przedmiotów~~, a co najgorsze,
 nie zamieraty tego, co się mie-
 jute w planach naukowych.

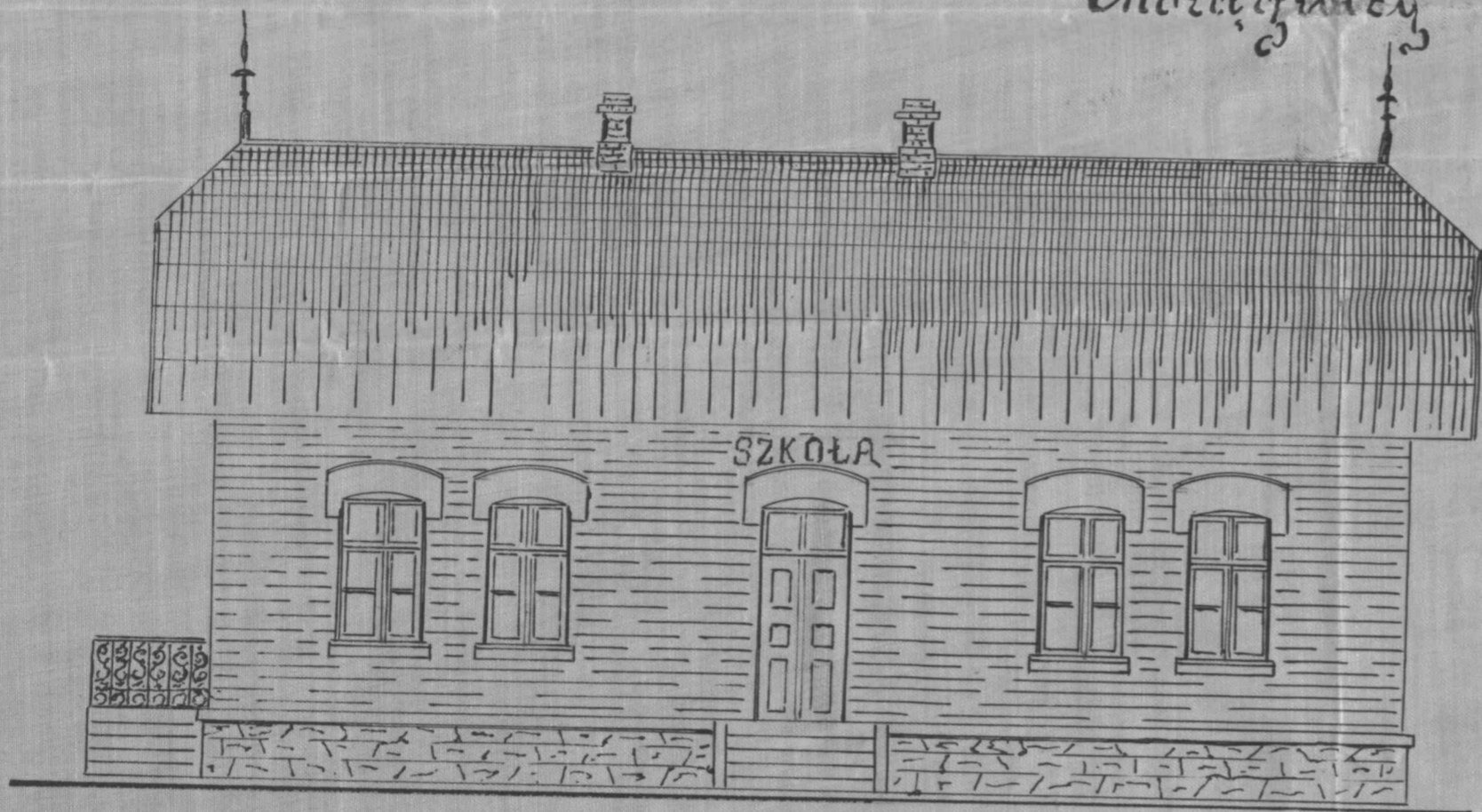
7. Wykaz podręczników i innych materiałów używanych w szkole

Książki te wprowadzono we
 wszystkie szkoły, bez względu na
 ilość klas, a i w 2 ty tylko róż-
 nicę, że w szkołach 4-klasowych
 były w używaniu obok elemen-
 tarza Książka pierwsza, druga
 i trzecia, a w szkołach większych

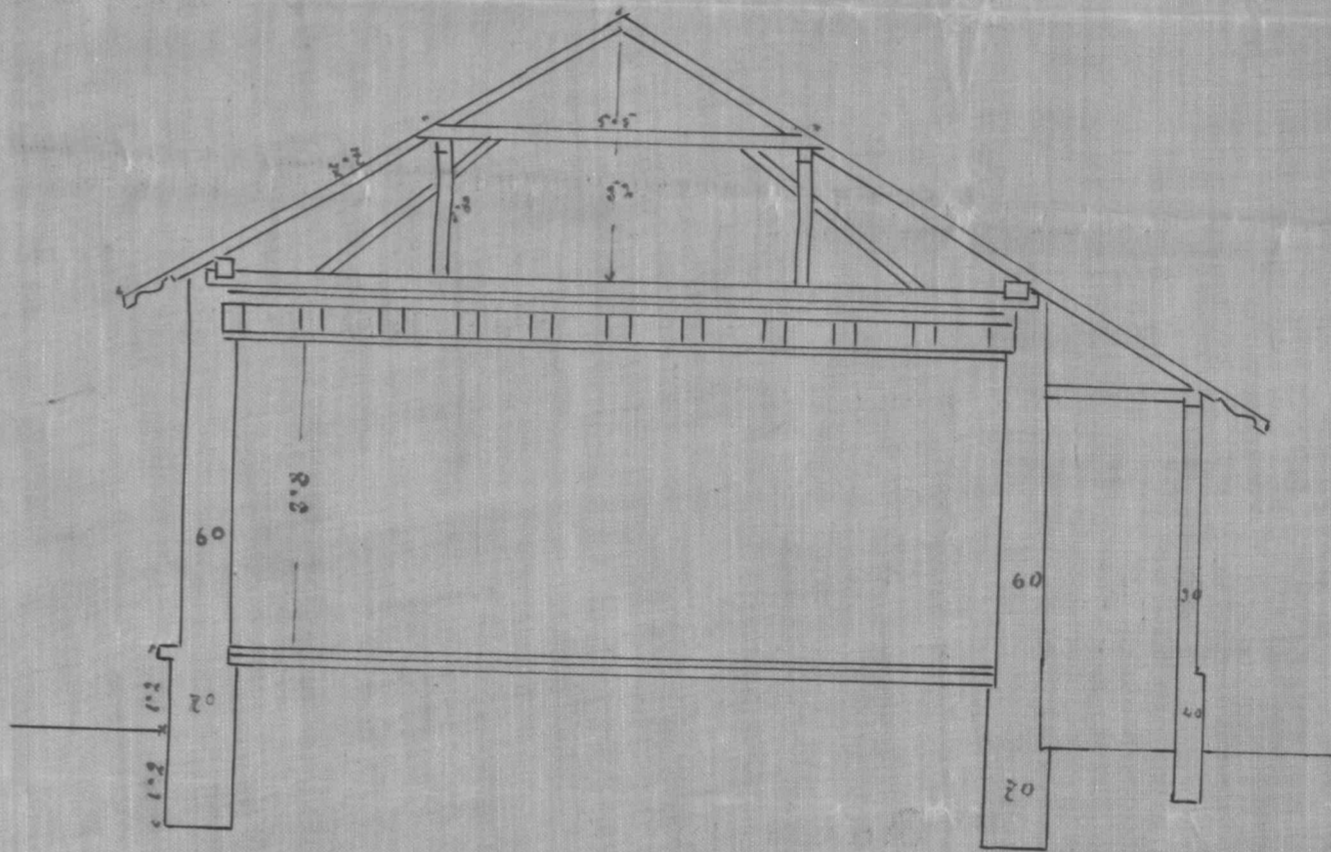
rzędu tylko Piersona i drugą,
z czego wytykamy różne niedo-
godności i niekonwencji.

Niedogodności ze względu
najbardziej nawiązywać należy
szukając szkół, istniejących po
rosiach: z ich niekórych wyzwo-
lonej instytucji żądanie ~~aby~~,
aby plany i podrozdziały dla
szkół niejednolite ~~to~~ miały od-
niecmy ułtad od tego, co było
przeznaczone dla szkół niejednolite.
Żądaniem tem rozbrzmiewały
rozwiązanie zasady pedagogiczne,
odczytano się ono i w Sejmie,
którym w myśl był uchwały sfor-
mularat ustawy z r. 1885 i 1895.
W duchu był postanowieniami z refer-
mowanego plany naukowców r.
1893 i 1896 i wydano unio-
stros nowego podrozdziałów,
pozostając tylko ciętych un-
dżeciem unioń i nauczycieli
w szkołach niejednolite ~~sta-~~
~~te~~ teraz podwójnie przestarza-
te i nieprzydatne użyciu do czy-
tania ~~te~~, z których dwie do tych-
czas wchodziły a raziej do narze-
dziem wstępują dla tych, którzy
z nimi mają do czynienia.

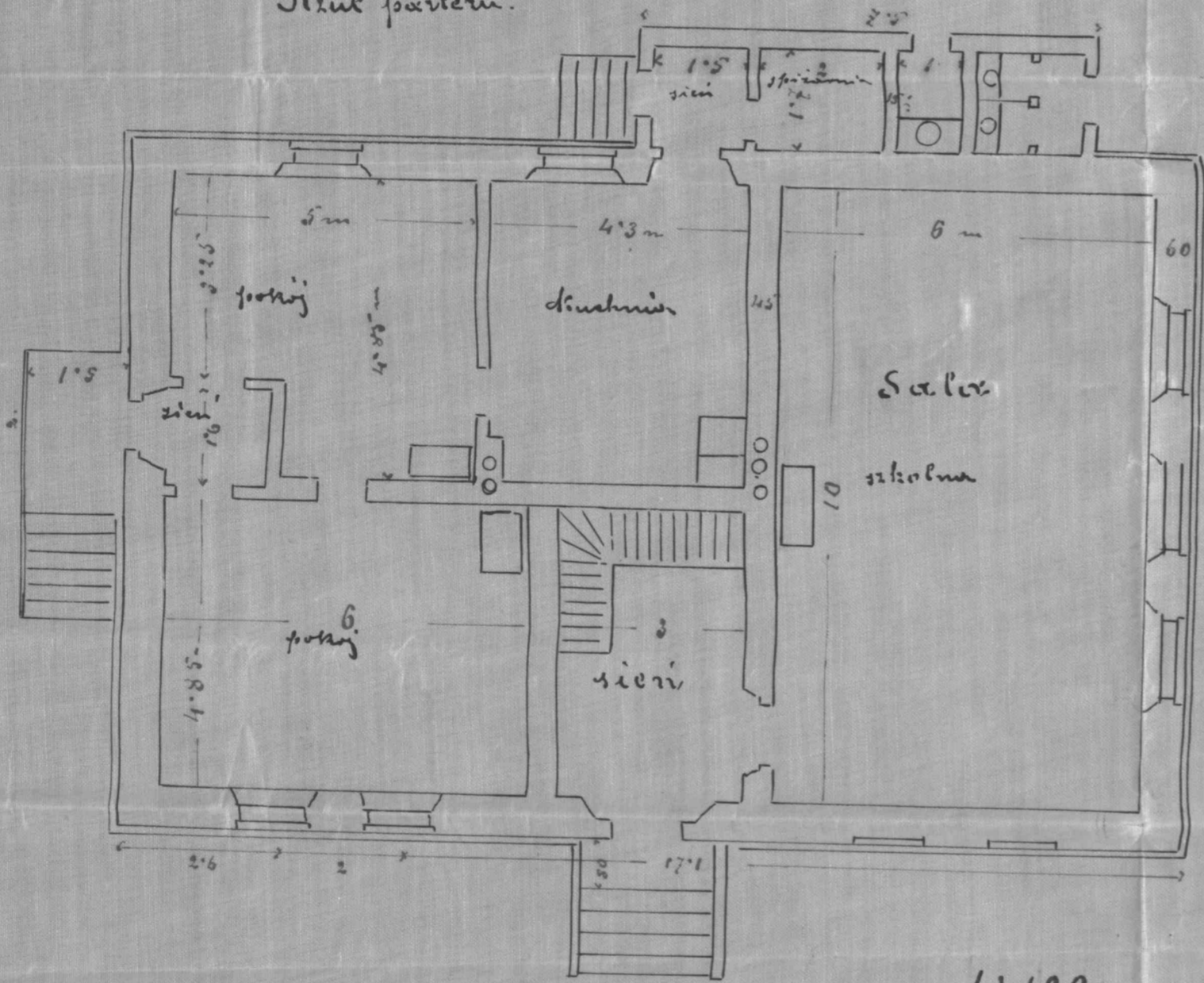
Plan
na budowę szkoły jednoklasowej
w
Chorążnicy



Przekrój poprzeczny



Plan parteru.



1:100

1/9/07
Lewy

№ 1586

VI, B, 18

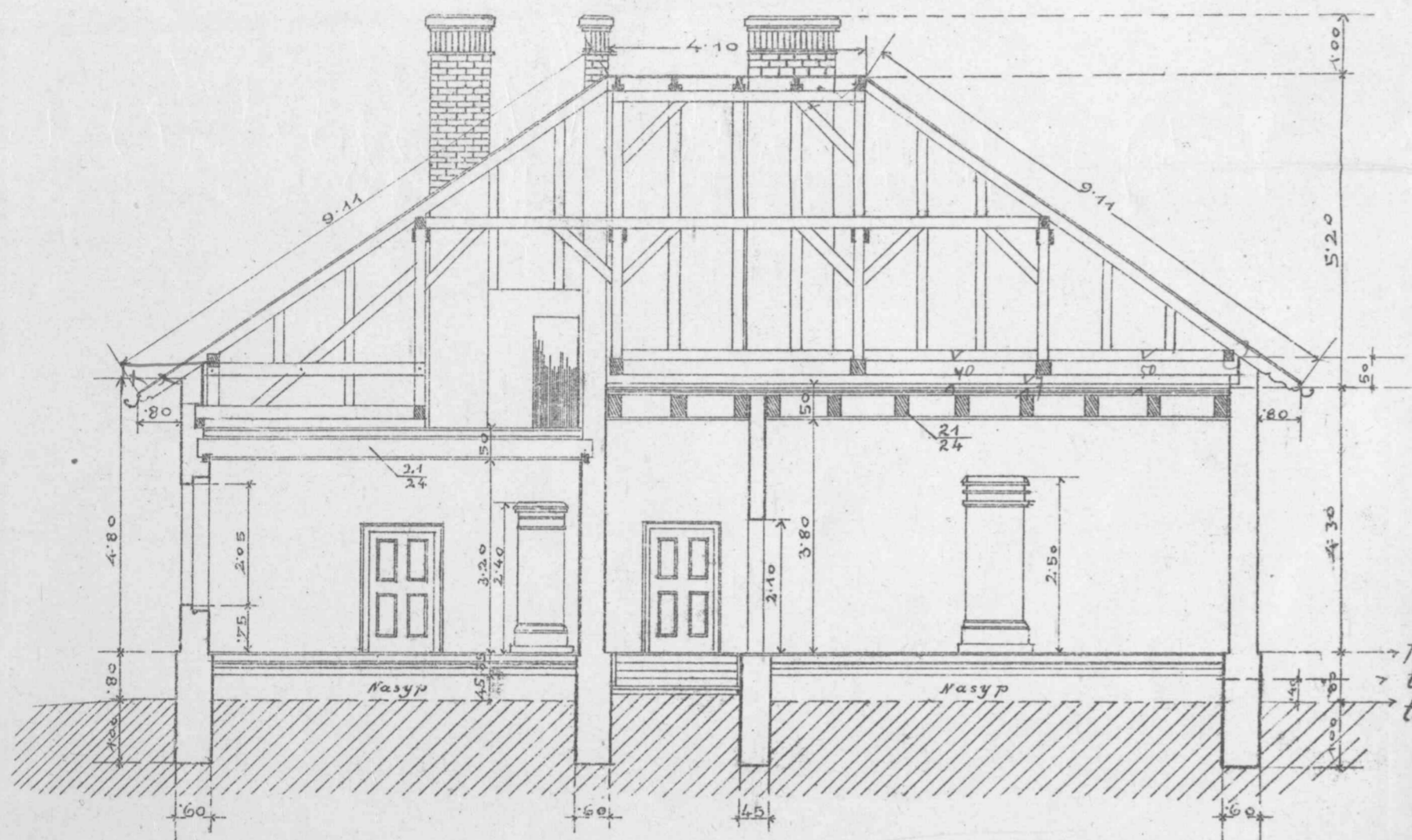
I

24



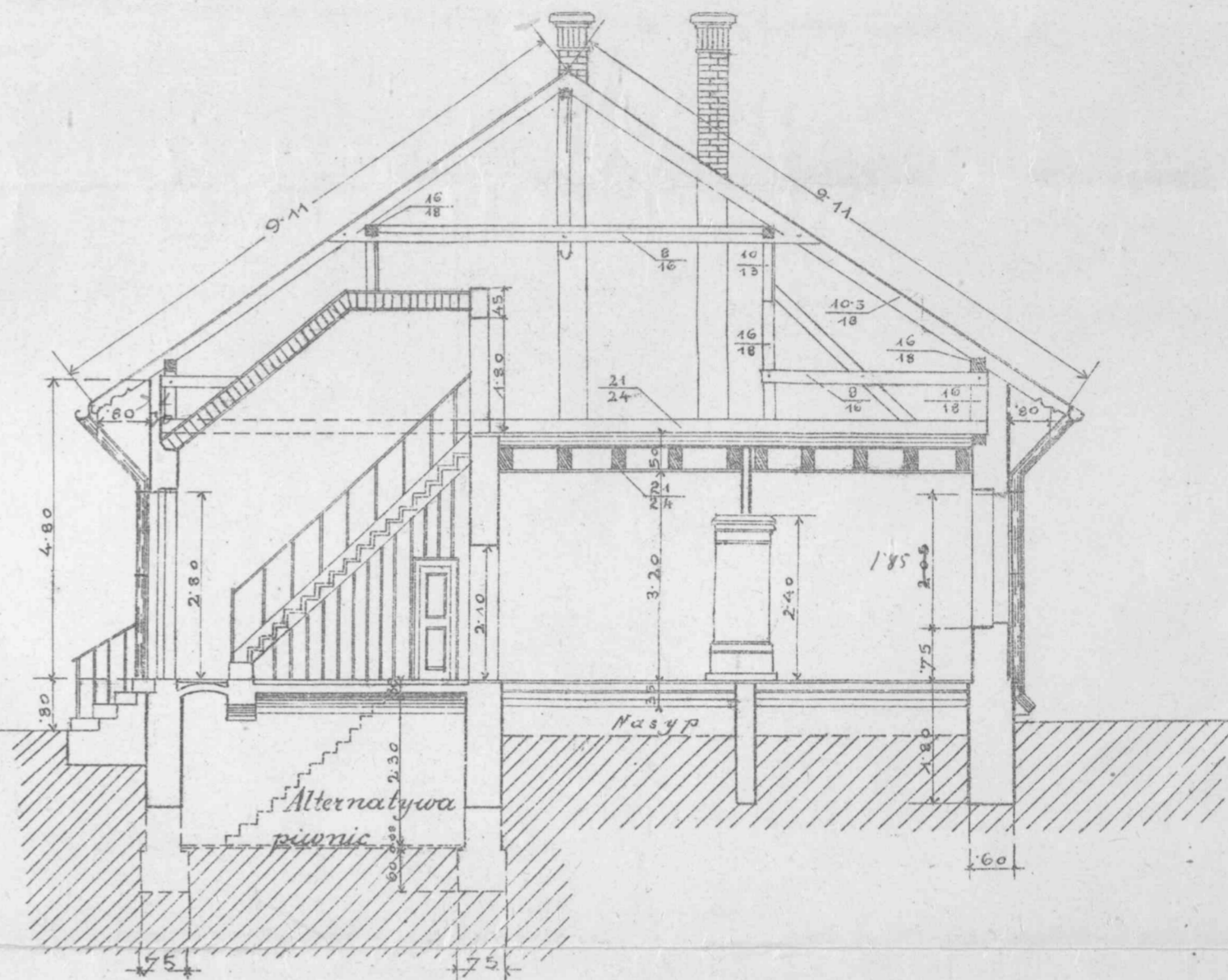
PLAN SZKOŁY LUDOWEJ DWUKLASOWEJ.

PRZEKRÓJ PODLUŻNY.

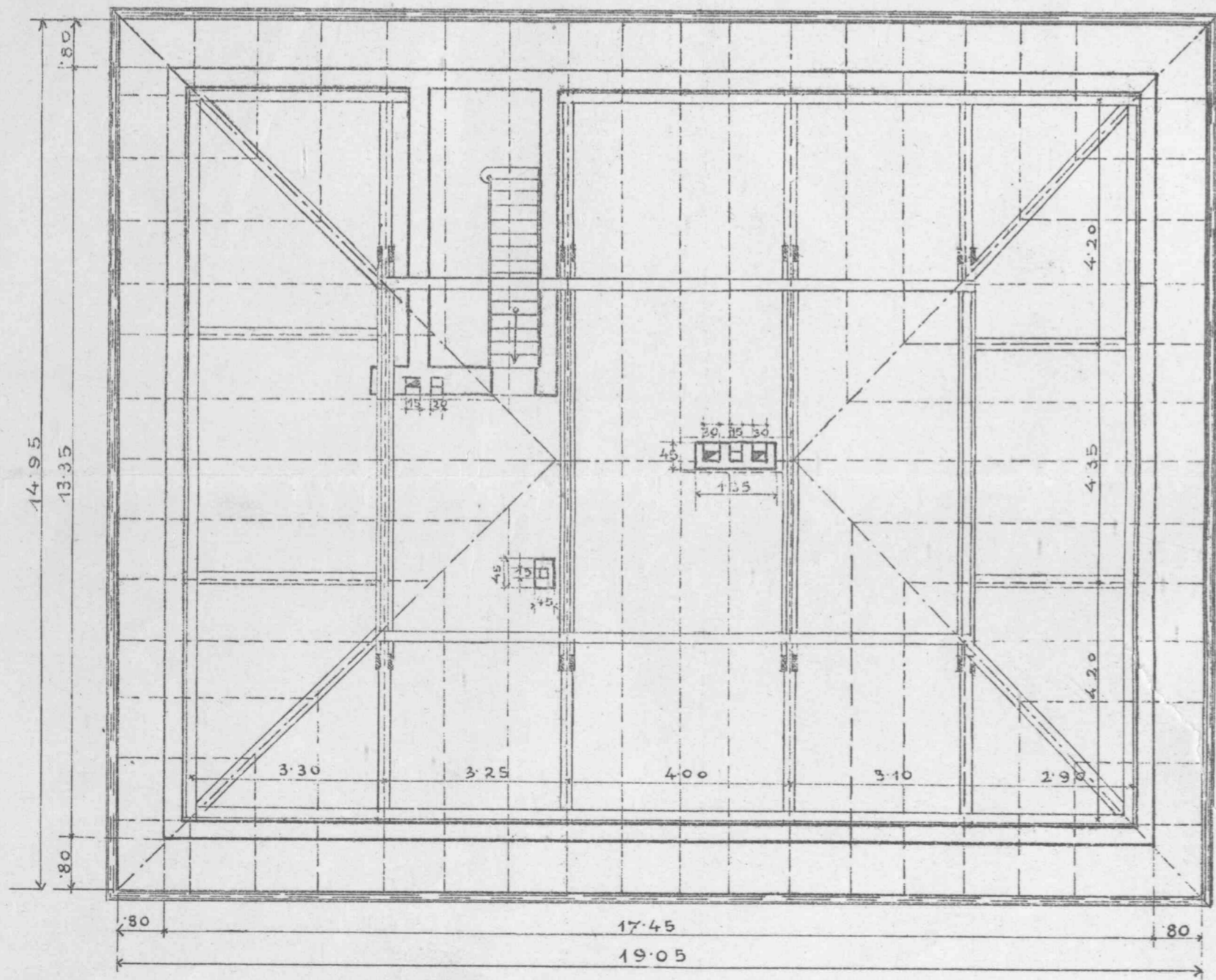


podłoga parteru.
teren naturalny.
teren uregulowany.

PRZEKRÓJ POPRZECZNY.

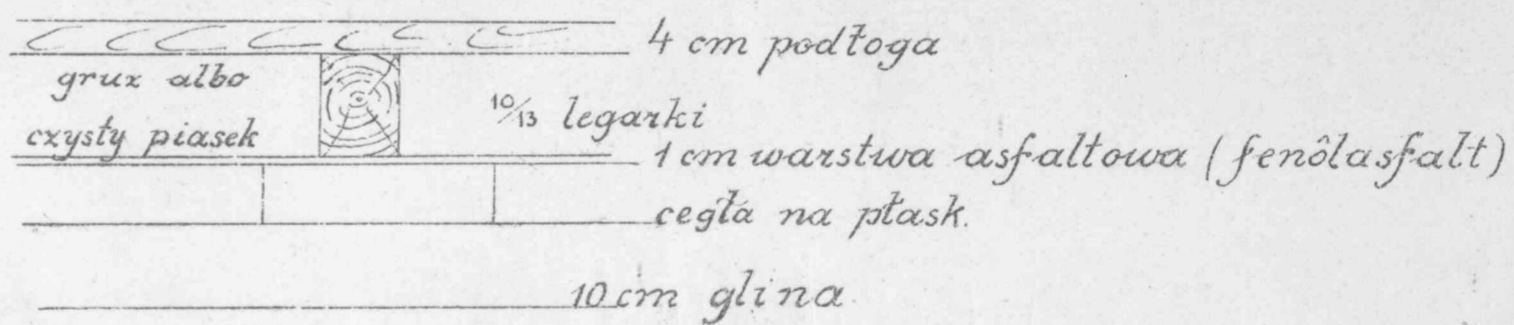


WIĘZBA DACHU.



Szczegół konstrukcji podłogi.

1:10.



Nasyt.

Wzięto przy rozprawie konkursowej
w sprawie dnia 27. marca 1905.

Jan Wiktor
Co. K. Insp. o. o.
Józef M. M. M.

Scale 1:100.
Decymetry 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Metry. Władł Michmowski

PLAN SZKOŁY LUDOWEJ JEDNOKLASOWEJ MUROWANEJ

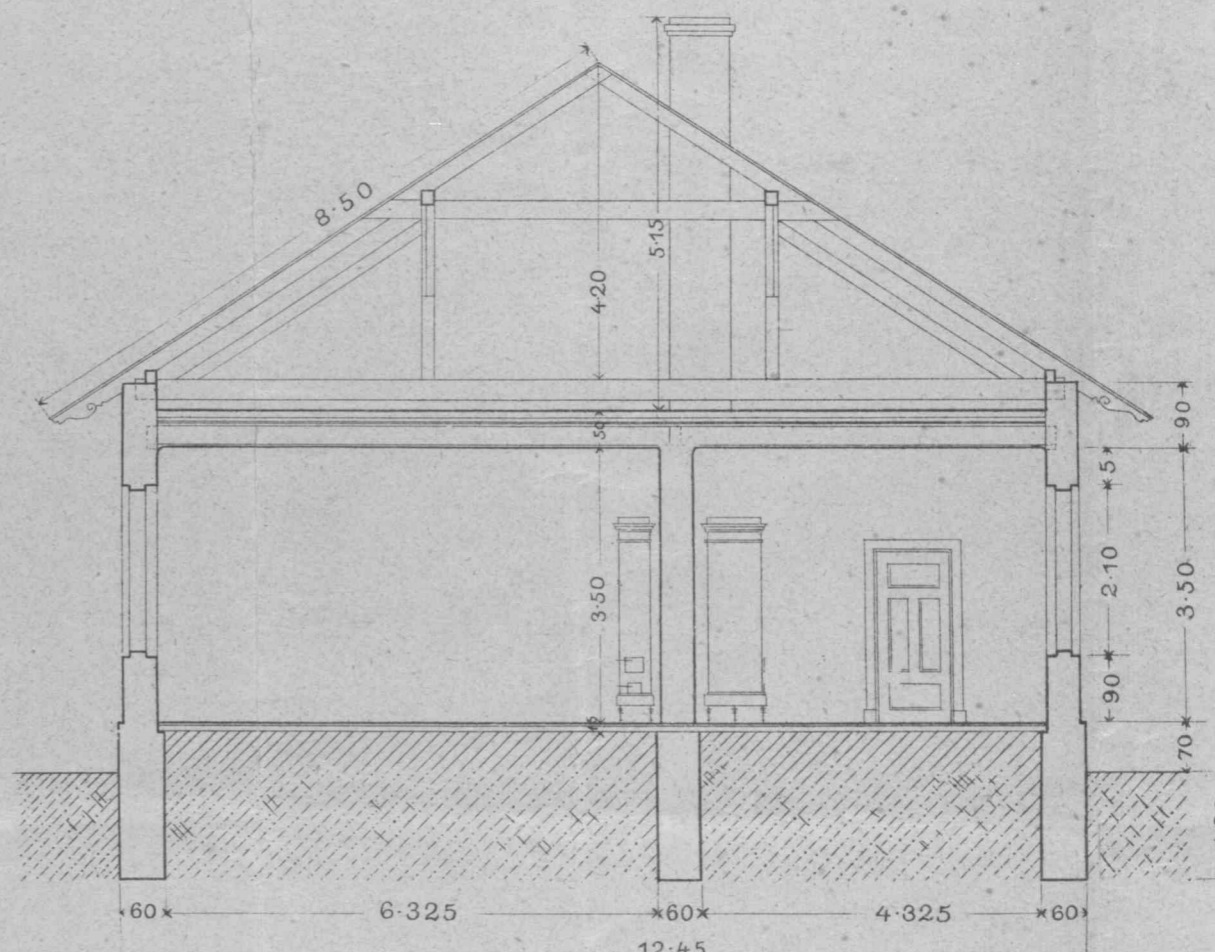
D

Łęka

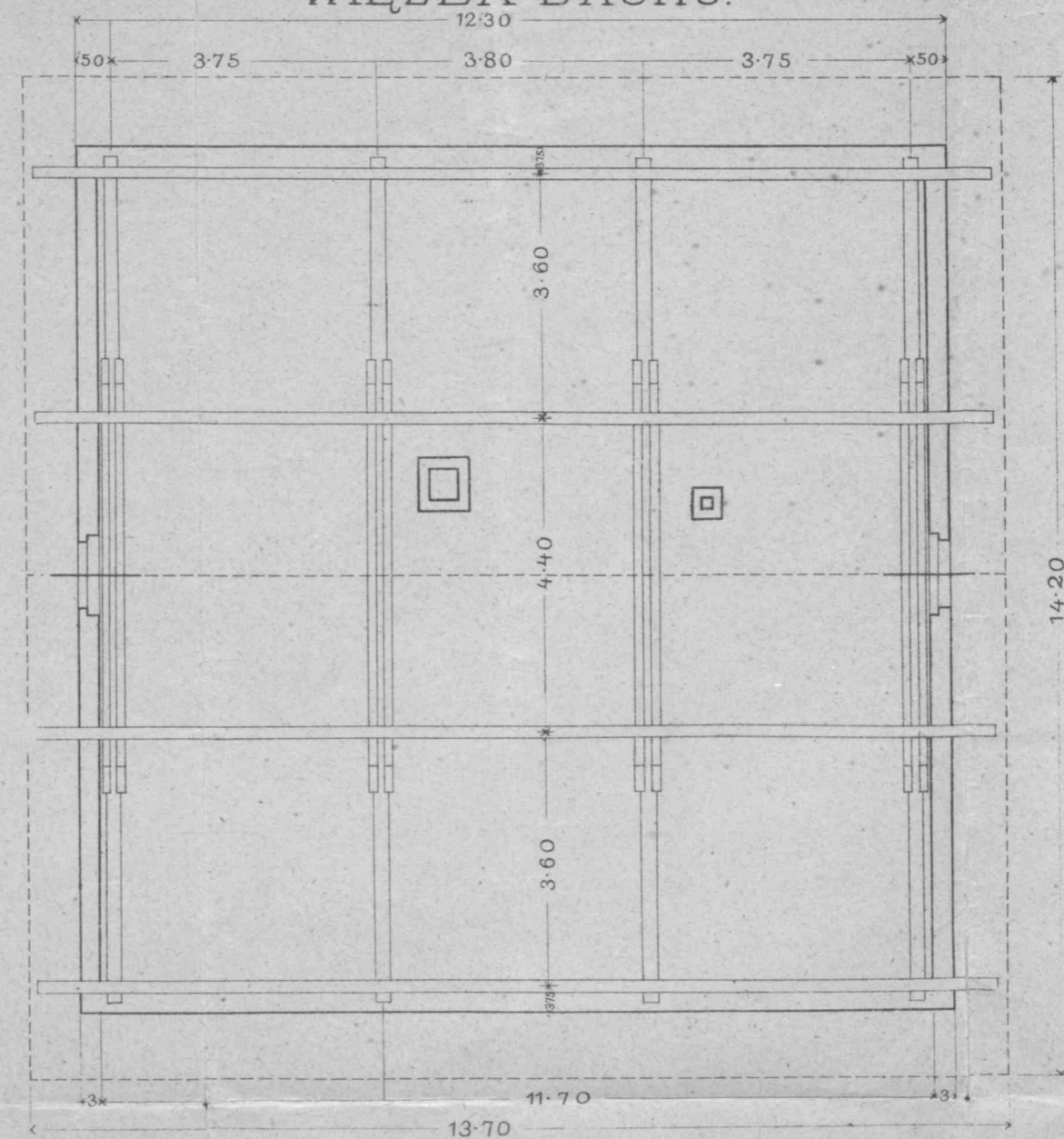
WIDOK.



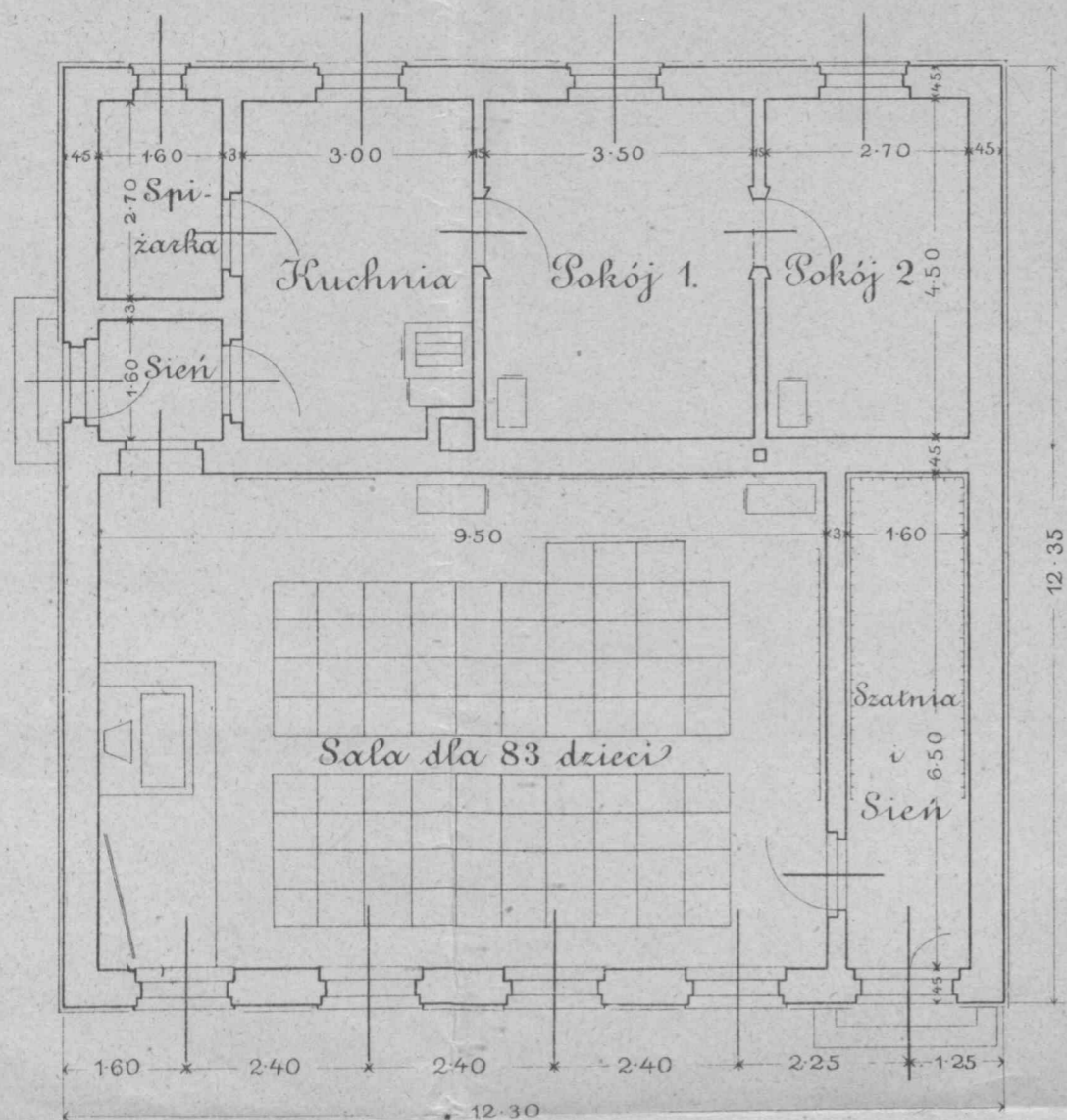
PRZEKRÓJ



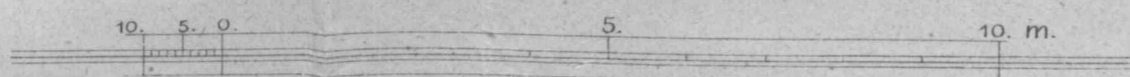
WIEŻBA DACHU.



RYS POZIOMY.



SKALA 1:100.



№1586

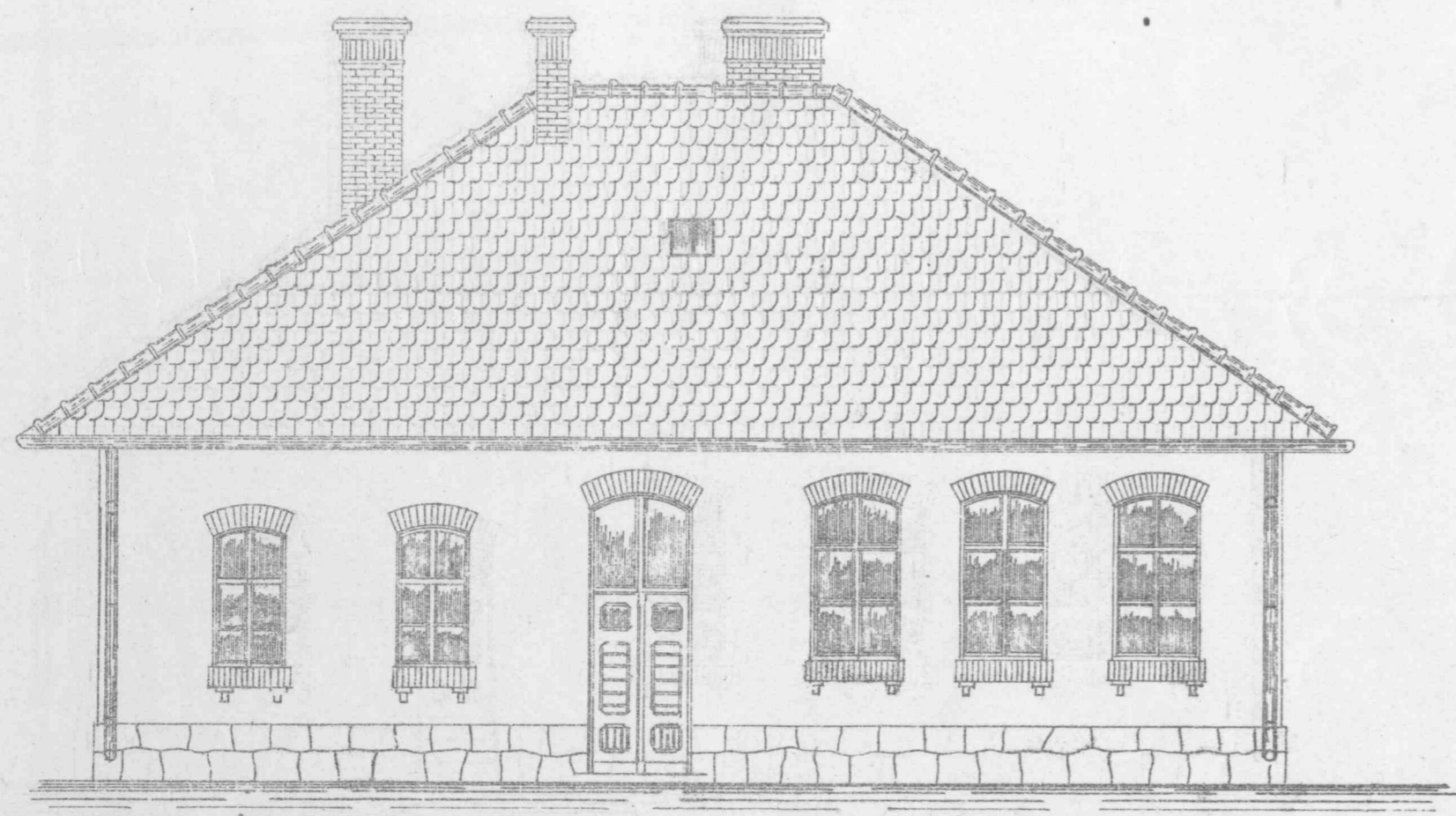
VI, B, 18

28

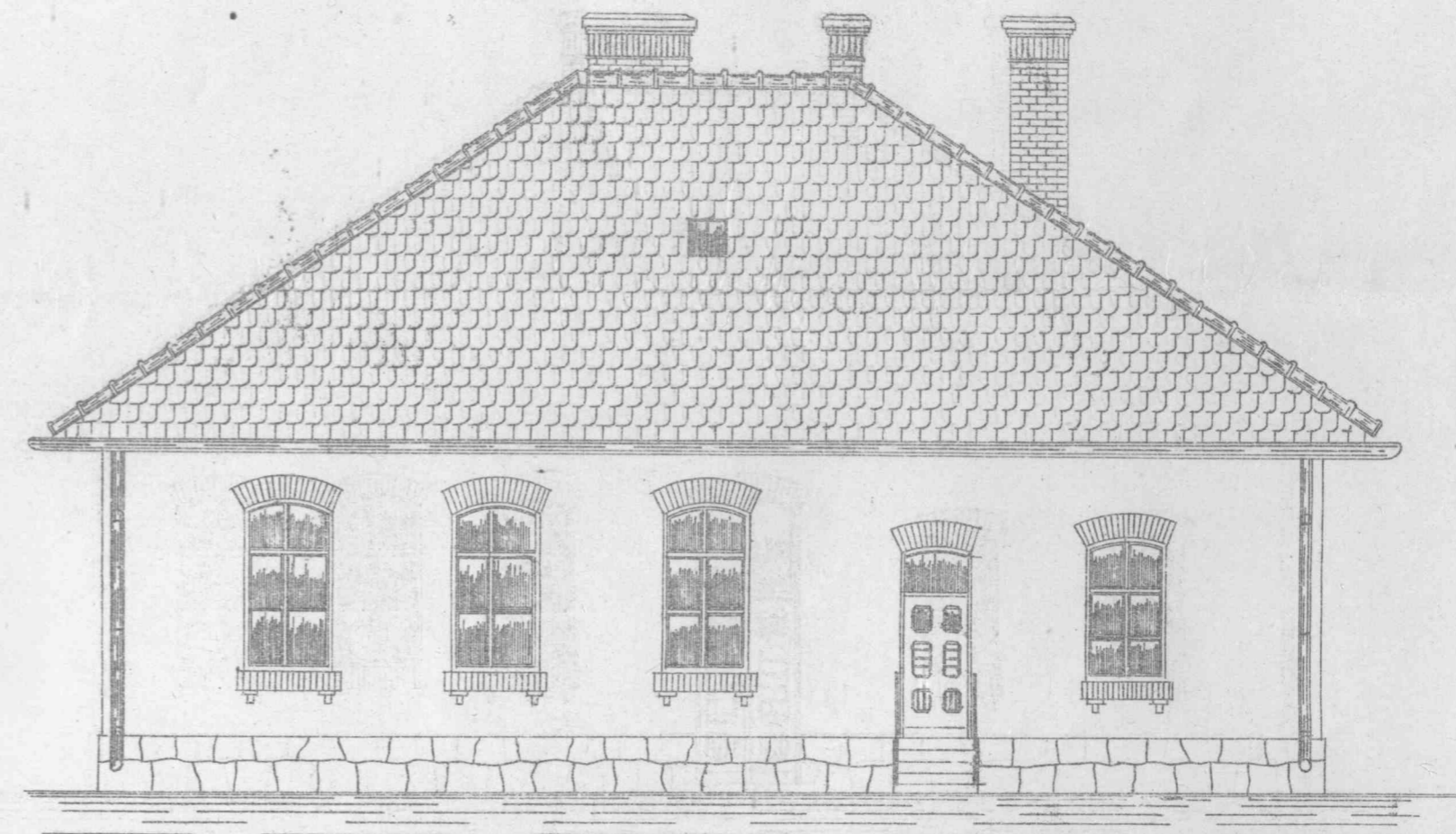


PLAN SZKOŁY LUDOWEJ DWUKLASOWEJ.

WIDOK FRONTOWY.

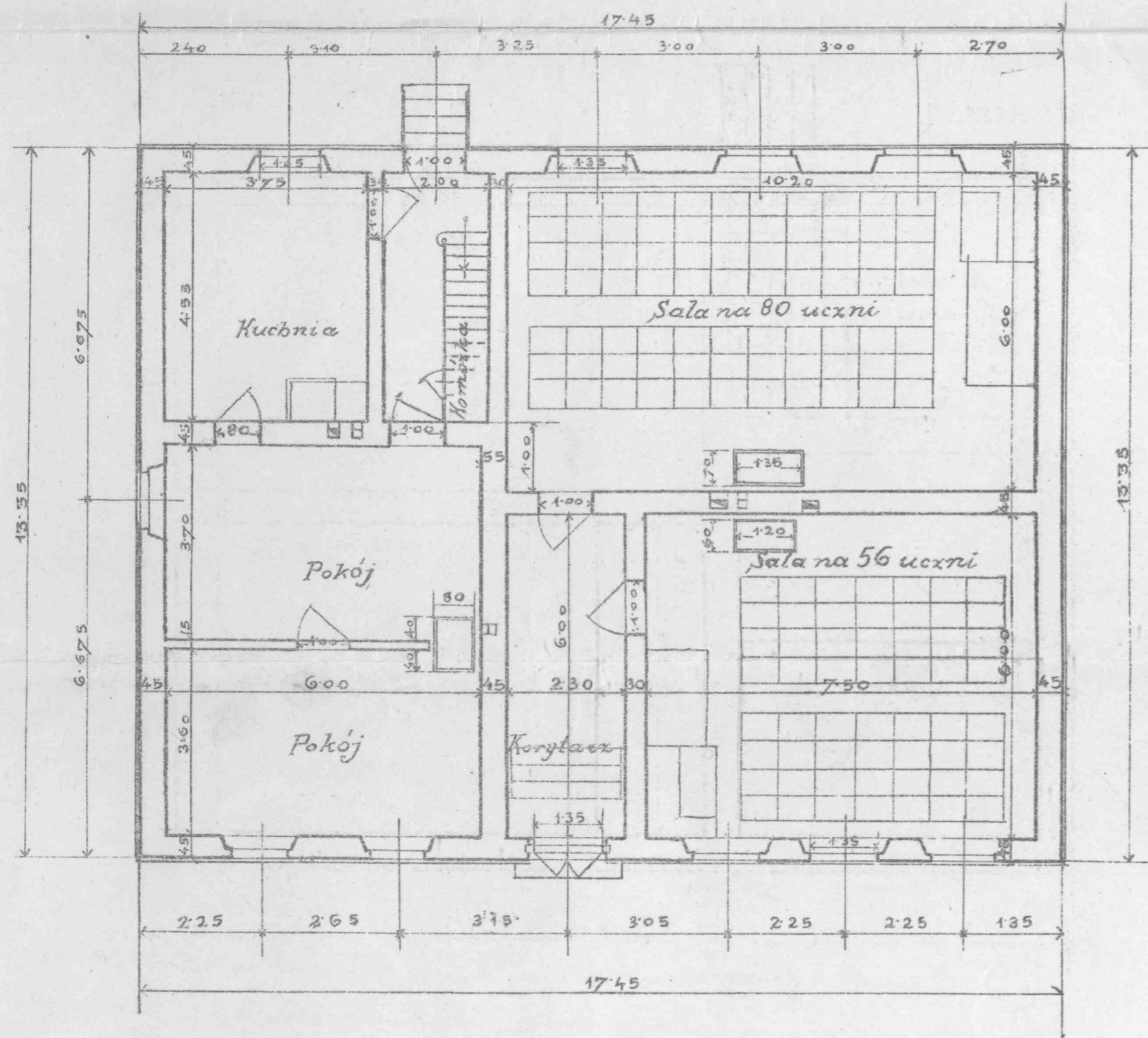


WIDOK TYLNY.

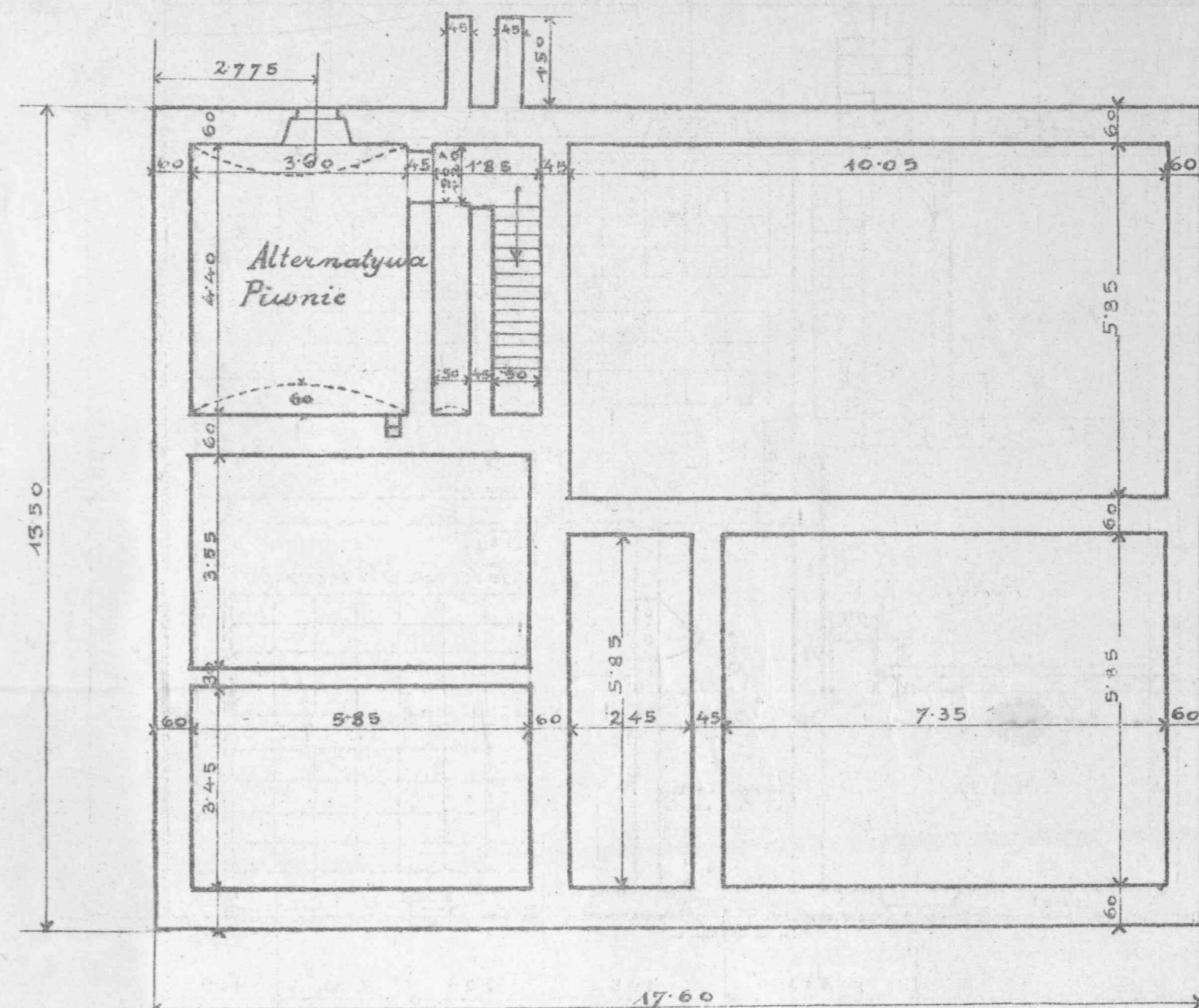


RZUTY POZIOME

PARTERU



FUNDAMENTOW



Skala 1/100.
Decymetry 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Metry

*Wszystko przez rozprawie Kulturalnej
w Poznaniu dnia 27. marca 1905.
Jan J. [illegible]
Prof. [illegible]
Michał Michalski*

№ 1586

VI. B. 18

Fryzura praca uczniów
w czasie wakacyjnym. —

I

*Praca naukowa uczniów szkół średnich
i summarów nauki.*

	Powiat	
1	Miasto Lwów	<i>gmin III b, gmin IV b, gmin VI, gmin VIII.</i>
2	„ Kraków	<i>gmin h. Jacka, filia gmin d. Jacka, orla realia II.</i>
3	Biała	
4	Bóbrka	
5	Bochnia	
6	Bohorodczany	
7	Borszczów	
8	Brody	
9	Brzesko	
10	Brzeżany	
11	Brzozów	
12	Buczacz	<i>gmin b</i>
13	Chrzanów	
14	Cieszanów	
15	Czortków	
16	Dąbrowa	
17	Dobromil	
18	Dolina	
19	Drohobycz	<i>gmin</i>
20	Gorlice	
21	Gródek	
22	Grybów	
23	Horodenka	
24	Husiatyn	
25	Jarosław	
26	Jasło	
27	Jaworów	
28	Kałusz	
29	Kamionka	
30	Kolbuszowa	
31	Kołomyja	<i>gmin Polku,</i>
32	Kossów	
33	Kraków pow.	
34	Krosno	
35	Limanowa	
36	Lisko	
37	Lwów pow.	
38	Łańcut	

	Powiat	
39	Mielec	
40	Mościska	
41	Myślenice	
42	Nadwórna	
43	Nisko	
44	Nowy Sącz	<i>II. gim. (stary), Um. nauki m. B. J. a.</i>
45	Nowy Targ	
46	Peczeniżyn	
47	Pilzno	
48	Podgórze	
49	Podhajce	
50	Przemysł	
51	Przemysław	
52	Przeworsk	
53	Rawa	<i>ok. realna,</i>
54	Rohatyn	
55	Ropczyce	
56	Rudki	
57	Rzeszów	
58	Sambor	
59	Sanok	
60	Skole	
61	Śniatyn	<i>ok. realna</i>
62	Sokal	
63	Stanisławów	<i>gim. polski 6,</i>
64	Stary Sambor	
65	Stryj	<i>gim.,</i>
66	Strzyżów	
67	Tarnobrzeg	
68	Tarnopol	
69	Tarnów	
70	Tłumacz	
71	Trembowla	
72	Turka	
73	Wadowice	
74	Wieliczka	
75	Zaleszczyki	
76	Zbaraż	
77	Zborów	
78	Złoczów	<i>gim.</i>
79	Żółkiew	
80	Żydaczów	
81	Żywiec	

14 zabrakło przydatu do 11/5 - 2 klasy 4 zmianowa ujemnie
 24/5

Wydział Galicyjski III. międzynarodowego Kongresu
hygieny szkolnej w Paryżu 1910.

15/4/1910.

D O

Świętej c. k. Dyrekcji wszystkich gimnazyów i szkół realnych
tudzież seminaryów nauczycielskich męskich we Lwowie i
Krakowie

gimnazjum I i II w Nowym Sączu, seminarjum nauczycielskiego
m. w Starym Sączu.

Podpisany Komitet przy obradach nad urządzeniem
działu galicyjskiego na wystawie połączonej z III międzyna-
rodowym Kongresem higieny szkolnej w Paryżu zwrócił uwagę na
pracę wakacyjną, którą w ostatnich latach na wzór amerykański
poczęła trudnić się młodzież szkolna .-

Uważając za pożądaną, aby także i ta sprawa
została przedstawioną na wystawie, udajemy się do
Świętej Dyrekcji z prośbą o nadesłanie nam fotografii z za-
kresu wspomnianego zajęcia młodzieży, jeżeliby istniały,
tudzież o dostarczenie dat co do ilości zajętych uczniów,
ich wieku, rodzaju zajęcia i wysokości przeciętnego zarobku
dziennego i ogólnego jednego ucznia, wreszcie co do wpływu
tej pracy na zdrowie młodzieży .-

Przesyłki raczy Święta Dyrekcja / najpóźniej
do 5 maja b. r. / nadesłać na ręce Sekretarza Komitetu, Dr.
Adolfa Kuhna, c. k. kraj. inspektora sanitarnego we Lwowie,
Namiestnictwo .-

Dr. Adolf Kuhn w. r.
Sekretarz Komitetu

Dembowski w. r.
Przewodniczący Komitetu

Dowiedziawszy się, że w Kwałowie studenci pracują kato regulacji
 Wisty i dość dobre są płatnie, postanowiliśmy i my tam się udać.
 Miało nas z początku pojechać 5ciu. Lecz w ostatniej chwili
 przyjeżdżo do nas 2 jeszcze studentów z VIII mego gimn. cathol.
 nam mieszanym. W sobotę, rano po wylociu siewolctwa, uchodzący
 tego dnia wieczorem udać się do Kwałowa. Byliśmy w najlepszej
 wyjęcy w bardzo dobrych humorach. Stąd Poryjechawcy
 do Kwałowa, udaliśmy się rano do starostwa, ażeby się
 dowiedzieć o warunkach pod jakimi mieliśmy wypracować
 naszą pierwszą pracę fizyczną. Lecz tu nas rano na początku
 spotkał smutek, gdyż powiedziawszy nam, że dla nas roboty
 niema. Z tego powodu przykrego potrozenia wyrażała
 nas dopiero rada Regie, który karał inżynierowi
 nam wypracować jej robotę. ^{przy regulacji Prudowiu} Tępi, jeszcze dnia
 wyszukaliśmy sobie mieszkania, było to kilka obcy'obremna
 na którą zgodziliśmy się płacić 7zt miesięcznie.
 Na drugi dzień przyjechał pover nas samych Kupionguin,
 stał się na miejscu nam wypracowani.

Ter tu mineliśmy cześć do godziny trzeciej popołudniu,
a nam inżynier był takaw wyznaczył pole, z którego
mieliśmy wywieźć ziemię i sypać z tego wiat. Za każdy
1 metr wywiezionej ziemi płacić nam miało 28 ct.

Z początku robota była dość łatwa, gdyż wiat jechał
nie był wcale wysoki. Do godziny jednak zaczęli wykopać
poziemi coraz dalej, a wiat pokazywał się woda.

To nam bardzo utrudniało pracę. A wolta pracować
nas siedzieć zaczęli, a licba ta była za wielka,
gdzie sobie nawzajem przeszkadzali.

Dziwnego tygodnia odjechało namych dwóch kolegów,
gdzie nie mogli podjąć pracy i to dość ciężkiej.

Zarobki tam dużo nie mogliśmy, gdyż do tego potrzebne
były robotników fachowych i dla tego nawet ^{została} praca
była to napięta. Przestęgo robili pracowali tam
studenci krakowscy, im jednemu płacono za metr
35 ct i to za wywiezienie ziemi. Później jednak
staliśmy ~~pracy~~ ~~zaczęli~~ ~~pracy~~ ~~zaczęli~~ ~~pracy~~ ~~zaczęli~~
nie mogli, dlatego ~~nie~~ ~~pracy~~ ~~zaczęli~~ ~~pracy~~ ~~zaczęli~~

Dlatego mogli ^{tanio} ~~tanio~~ kupić, mając nadto tańsze narzędzia. 32

~~to~~
 ekspozycji. Tego rano roku, przed naszym pracowaniem
 radni studenci, gdyż spustozegli, że nie udało się im iść
 drugi raz taka sytuacja.

Przez 4 tygodnie byliśmy przez 5 tygodni. ~~nie~~ rat
 wyjechała to codziennie, wyjeżdżając na miast.
 Mimo to jednak byliśmy ze siebie zadowoleni,
 gdyż poświęciliśmy do domu spaleniu, zdrowiu i załatwianiu,
 a nadto porzuciliśmy do ~~to~~ co to jest prace fizyczna
 i jak należy ocenić robotnika, który z tego chleba je.

podatek to wynosiła w tym czasie
 dalsze podwyższenie, gdyż by nie deprec.

1 tydzień	dobraliśmy załatwić na naszym roboty	30k	z wyjątkiem z nas i wprost tydzień	5k
2 "	"	30k	"	6k
3 "	"	30k	"	6k
4 "	ukierunkowaliśmy na roboty	60k	"	12k
5 "	pracowaliśmy na dzień i w piątek z tańszymi			2k.

L. 187.

Do

Triestejszo Krajowego Komitetu
Galic. III. międzynarod. kongresu higieny szkolnej
w Paryżu 1910.

Wojewozi na Szanowne Pismo b. d. i. l.
na dyrekcya reserwył dowiesi, ze ucto-
dziej subejnego raktaku nie ukladate nig
pracy sadacyjnej zarobkowej (fizycznej).

We Lwowie dn. 25. kwietnia 1910.

DYREKCYA C. K. GIMNAZYUM
Franciszka Józefa we Lwowie.

D. Wójcicki

Na rece JM. Pana Dra Ludwika Kuchne,
c. k. kraj. inspektora sanitarnego,
sekretarza Komitetu - w Kamienistej

34

Z Dyrekcji c. k. Gynmazyum IV we Lwowie.

L. 244.

dnia 5 maja 1910.

Do

Stanowczego Krajowego Komitetu galicyjskiego
III międzynarodowego kongresu higieny i szerokiej
w Paryżu 1910.

W odpowiedzi na zapytanie Stanowczego Komitetu
usiadauciam, że urzelnik tutejszego zakładu dotychczas
nie oddawali się pracom wakacyjnym.

Lwów

Lycyja c. k. gimnazjum w Łowiczu

L. 195

Łowicz dnia 30. kwietnia 1910.

Do
Pracownego Komitetu galicyjskiego III. międzynarodowego
kongresu higieny szkolnej w Paryżu 1910.

Proszę
Łowiczu

Stosownie do życzenia, wysłanego w piśmie z dnia 24. bm.
zawiadania dyrektora, że z powodu niepełnych tutejszego zakładu
tylko jeden z kl. III w wieku lat 17. był zajęty w czasie wakacji
pracy ludzkiej miasta pobierając wynagrodzenie dziennie w kwocie
2 kor. 50, natomiast około 50 niepełnych pomagało swoim rodzicom
w pracy na roli bez wynagrodzenia. Dyrektori dyrektora nie
posiada.



A. J. [Signature]

do L. 177.

We Lwowie, dnia 20. maja 1910.

Do

Komitetu III. międzynarodowego Kongresu
hygieny szkolnej w Turynie 1910.

ze Lwowie.

Mam zaszczyt dobrać, że 3 uczniów tutejszego zakładu pracowało przy
regulacji Rudawy w czasie zeszłych wakacji, a mianowicie:

- Cyborucki Józef z kl. VII b
- Wereszchyński Antoni } z kl. VII b
- Kłosowski Marian }

Pracowali akordowo, za m³ płacono 50 h. Praca trwała przez nie-
wiele z wielkimi przerwami z powodu śloty. Przeciwnie wykopali przez
dzień 3 m³. Niekiedy było dość drogie. Głównie przewiózł
Cyborucki około 10 k. Mieszkał przez 15 dni w mieszkaniu za 6 k,
potem za darmo w stodole, przyjeździe z greszanowic. Niedzielną spędził na
zwiedzaniu Krakowa.

Schneider

Kraków 2. maja 1900.

Odpoowiedź

na kwestyonauryum w sprawie fizycznej
pracy uczniów podczas wakacji.

Ilość uczniów

Pracę fizyczną podczas wakacji zajmowało się 20 uczniów

Wiek

Pracowali uczniowie porosły od 16. roku życia i starsi

Podczas zajęcia

tworzenie pięt przy obywatowaniu rzeki Rindawy, wbijanie pali;
w kamienniotomach przesuwanie wałków po rydach i tłuczenie
kamiemi (wapiennik) - ; na roli w czasie żniw; w ogrodzie
oszkobanie drzewek; przy torze kolejowym naprawa progów
i wyprężenie p szwastów.

Zarobek dzienny precyzyjny wynosił 1 k. 60 h.

Praca wstępna bardzo korzystnie na zdrowie młodzieży, gdyż odbywała się
na wolnym powietrzu. Przyrost sił fizycznych był widoczny w ruchach, w rozre-
szeniu się klatki piersiowej i w rozwinięciu się mięśni, a najlepszym
objawem świadczącym o korzystnych skutkach pracy jest ta „okolirność”,
je pamiętowanie do pracy fizycznej podczas wakacji potężniejsze i
ruch w tym kierunku z każdym rokiem pomaga się.

Z Dyrekcji z. k. gimnazjum św. Józefa w Krakowie

Jacubelwicz



Dyrekcya c. k. Gimnazyum Św. Jacka
W KRAKOWIE.

l. 194.

Dnia 2. maja 1910.

Do

Krajowego Związku galicyjskiego III. międzynarodowego
Kongresu higieny Szkolnej w Paryżu 1910.

Przesyłam niniejszem odpowiedź na kwestyonażum
w sprawie pracy weterynej uśniów, z uwagą, że odnosnych
fotografii nie ma.

Posrednictwem w naukowej pracy uśniów Lutejszego
zarządu zajmuje się Ks. prof. Dr. Franciszek Godba,
katedry Lutejory, i przesłane daty do niego pochodzą.

Jan Pelusar

39

Zarząd Filii c.k. gimnazjum św. Jacka
w Krakowie d. 1. maja 1910.

L. 103.

Do
Świętego Komitetu galic. IIIgo międzynarodowego
Kongresu higieny szkolnej w Paryżu.

W myśl okólnika Świętego Komitetu zarząd Filii c.k. gimn.
św. Jacka w Krakowie przesyła Wykaz uczniów tubercyjnych,
którzy w czasie wakacji r. 1909. zajęci byli statą, pracą,
zarobkową. Fotografii żadnych niestety nie udało się uzyskać.

M. Marauowski.

Wykaz

uczniów, którzy stale zajęci byli pracą zarobkową w czasie wielkich ferji r. 1909.

Klasa	Wiek uczniów	Nazwiska uczniów	Ilość uczniów	Rodzaj zajęcia.	Wysokość zarobku dziennego	Wysokość zarobku w ciągu wakacji	Wpływ na zdrowie.
<u>II.</u>	lat 13-16	—	4.	Zajęcie stałe przy roli rodziców	bez osobnego wynagrodzenia.		Korzystny.
<u>III</u>	lat 15.	Szwed Jan	Pracę piszą.	Zajęty był w cegielni przy maszynie od 4 rano do 8 wieczorem z przerwą, pół godziny, w południe	2 do 2½ Koron	prócz utrzymania 40 Koron	Nie nie sikał; sen miał dobry, apetyt bardzo dobry.
	lat 14.	Markiewicz Mieczysław		Plewienie trawy na torze kolejowym pracował tylko 1 mies. po 8g. dziennie	1-30 K.	29 R.	Był w tym czasie bardzo zdrowy.
	lat 14.	Schneider Bernard		W fabryce wody sodowej pracował 1 miesiąc po 10 godzin dziennie,	60 h.	10 R.	Zdrowie dobre.
	lat 15	Gebel Stanisław		Pracował przez 2 miesiące przy robotach ziemnych w Podgórzu od 4 rano do 6g. wieczorem, nieraz po kostki w wodzie	około 2 K.	64 R.	Często był zmęczony, zemdlał bez widocznego uszkodzenia zdrowia.
	lat 15.	Łojek Jan		Pracował przy budowie domu w Krakowie	2-40 R.	Prócz utrzymania 40 R.	Zdrowie ogólnie dobre.
<u>IV</u>	lat 15-17	—	5.	Zajęcie stałe przy roli rodziców	bez osobnego wynagrodzenia	183:4 = 20 ¹ / ₄	Korzystny.

L. 165.

Kraków dnia 5 maja 1910

Do

Wielmożnego Pana Dr. Adolfa Kuhna

c. k. kraj. Zusp. samit. w Provic, sekretarza Komit. III niemieck. kong. hyg. szkolnej.

Odnosnie do Pisma Lenowego Komitetu, przesyłano zadane daty, odnoszące się do pracy wakacyjnej uczniów.

Zajętych uczniów podczas wakacji r. 1909 było 18
w wieku od 15 do 20 lat i tak lat 15 miało 1
16 " 3
17 " 6
18 " 4
19 " 2
20 " 2

Uczniowie si pochodzili

z klas III do VII i tak z III, IV, V, VI, VII

Rodzaj robotki i roboty ziemne parotek 2 do 3 K. dniemie, pracowito 4; ujęcie rdzowe
stolarstwo " " 1 K " " " " 1; " "
w robotach polnych (pienno) " " 1 K " " " " 1; " " b. rdzowe
w leśnictwie " " 2 K " " " " 1; " " b. rdzowe
biura kolejowe " " 2 K 50 " " " " 3; " " d. rdzowe
regulacja rzek " " 2 K do 2-4 odr. " " 5 " " rdzowe
wapiennik " " 2 K dniemie, " " 1 " " d. rdzowe.

Dyrektor c. k. II wyższej szkoły realnej

Widziński.

Dyrekcya
C. k. Gimnazyum
w Buczaczu.

Buczacz dnia 22. Kwietnia r. 1910.

L. 239.

Do

Krajowego Komitetu galicyjskiego III. międzynarodowego Kongresu
hygieny szkolnej w Paryżu

na ręce

Włosa Dra Adolfa Kuhna, c. k. kraj. inspektora sanitarnego
w Lwowie.

Na odeswe Krajowego Komitetu galicyjskiego III. międzynarodowego
Kongresu higieny szkolnej w Paryżu w sprawie dostarczenia materia-
łu z zakresu pracy wakacyjnej młodzieży pawiadamia podpisana
Dyrekcya, że odnośnego materiału nie posiada. —

Dyrekcya c. k. gimnazyum w Buczaczu.
F. Trzyl

*Wykaz uczniów
najmujących się do robot w czasie wakacji 1909 r.*

L. p.	Klasa	Nazwisko i imię	Wiek.	Rodzaj roboty	Czas zajęcia	Płaca		Suma		Uwaga	
						dzienna	h.	h.	h.	Stan gnia	Obecne źródło utrzymania
1.	I. ^b	Kuzan Eustachy	12.	rozbijanie gliny przy regul.	4 tygodnie	1	.	24	.	robotnik	źródło własne
2.		Nowak Jan	12	wożenie wozu w tartaku	6 tygodni	.	90	32	40	woźny satory	" "
3.	II. ^a	Barszcz Władysław	13	" " "	6 "	1	20	43	20	robotnik	" "
4.		Magas Paweł	13	robienie ziemi przy regul.	3 tygodnie	1	40	25	20	rolnik	" "
5.		Schönfeld Stefan	13	roboty ziemne (kopanie)	3 "	2	20	39	60	haryer lesny	" "
6.	II. ^b	Jaworski Piotr	15	robienie palisady przy regul.	7 dni	1	50	10	50	matka rolniczka	" "
7.		Lech Piotr	14	rozbijanie ziemi	4 tygodnie	2	.	48	.	rolnik	" "
8.		Krypiatowski Antoni	14	roboty ziemne	2 "	1	60	19	20	szorca rezerwoar	" "
9.	II. ^c	Martyn Teodor	14	w korycie przy żarnach	3 "	.	80	14	40	rolnik	" "
10.		Zuk Władysław	13	w cegielni ołtaranie cegieł	4 "	1	40	33	60	stuga kolejowy	" "
11.	III. ^b	Bigoraj Seweryn	16	w gazowni	1 tydzień	2	.	12	.	woźny satory	" "
		" "		roboty ziemne	3 tygodnie	2	20	39	60	"	"
12.		Kusmierz Władysław	15	" "	1 tydzień	2	50	15	.	krawiec	" "
13.		Semieniuk Eugeniusz	17	" "	6 tygodni	3	20	102	20	robotnik, rezerwoar, strażnik	" "
14.		Szczepanowicz Ignacy	14	rozbijanie grud	10 dni	2	40	24	.	murarz	" "
15.		Teucher Leona	15	roboty ziemne	8 "	2	.	16	.	fiaker	" "
16.	III. ^c	Siemionowicz Michał	15	"	2 tygodnie	2	.	24	.	rolnik	" "
17.		Partyka Franciszek	16	"	2 "	2	.	24	.	stelmach	" "
18.		Paska Andrzej	17	"	6 tygodni	2	40	76	80	robotnik, palisadowy	" "
19.		Urbanowicz Stanisław	16	"	1 tydzień	1	60	9	60	betnary	" "
20.		Węckowicz Karol	16	"	6 tygodni	1	60	51	20	otwieracz palisadowy	" "
21.	IV. ^a	Sobinski Adam	15	"	8 dni	2	.	16	.	peyson, leśniczy	" "
22.		Plotka Andrzej	14	"	12 "	2	.	24	.	matka rolniczka	" "
23.		Kuzan Szymon	16	"	5 tygodni	2	80	84	.	robotnik	" "
24.		Maczek Jan	15	przy instalacji miasta	10 dni	2	40	24	.	stróżnik w spr. karnym	fizycznie lity
25.		Medwedych Michał	16	w cegielni	14 "	2	.	28	.	zarobnik	całkowicie źródło
26.		Migielski Tadeusz	16	szorca przy rob. ziemn.	3 tygodnie	3	.	54	.	robotnik kolejowy	" "
27.		Stepień Józef	18	roboty ziemne	3 "	2	.	36	.	gizyau, strażnik, karczownik	" "
		" "		"	1 tydzień	2	40	14	40	"	"
		" "		"	1 "	3	.	18	.	"	"
		" "		przy vacuum-pompie	14 dni	1	40	19	60	"	"
28.		Susmann Ezechiel	15	wożenie wozu	3 "	1	60	4	80	latylator nafty	" "
29.		Wisnowski Stanisław	16	roboty ziemne	3 tygodnie	2	60	46	80	rolnik	skorzystał na pierwsze miesiące
30.	IV. ^b	Borowski Stanisław	14	betonowanie	2 "	2	40	25	20	maszynista	źródło
31.		Torgoń Henryk	15	roboty ziemne	1 tydzień	2	60	15	60	przedsiębiorca naftowy	"
		" "		"	2 tygodnie	2	80	109	33	60	"
		" "		"	2 " watorzie	5	.	60	.	"	"
32.		Swanicko Dyzli	17	burawa drogi	1 tydzień	1	40	8	40	rolnik	"

L.p.	Imię	Nazwisko i imię	Lat	Rodzaj roboty	Czas zajęcia	Placa ziemna		Suma zapracowana		Uwaga	
						K.	h.	K.	h.	Stawki	Obecne i proste
33.	IV. b	Iwanowski Jan	18	roboty ziemne	1 tydzień	2	40	14	40	matka wdowa po wojennym	chory na oczy
		"		miralacja miasta	4 dni	2	40	9	60		
34.		Schreier Israel	15	roboty ziemne	2 tygodnie	2	.	24	.	kanclarz bytwa	zbroj
35.		Sernatka Tadeusz	16	"	1 tydzień	2	.	12	.	egzekutor podatk.	"
36.		Starak Franciszek	18	"	2 tygodnie	2	60	31	20	miernicy	"
		"	"	"	2 "	2	80	33	60		
		"	"	"	2 " w chorazie	5	.	24	80		
37.		Feitelbaum Maurycy	16	montowanie rur	1 tydzień	1	20	7	20	Kupiec	"
38.		Urbanowicz Kazimierz	16	roboty ziemne	1 "	2	.	12	.	szesc	"
		"	"	fabryka drzew	5 tygodni	1	40	42	.		
39.	V. a	Bandrowski August	17	roboty ziemne	8 "	2	.	112	.	bez gnia i matki, pracował 14 mies., wyjechał w 20 i 22 laty	"
40.		Borowski Roman	16	betonowanie	5 "	2	40	72	.	werdichter	"
41.		Gusma Franciszek	16	szycie sztru	1 tydzień	2	50	15	.	robotnik	"
42.		Intarszyna Bazyl	17	formac mularska	2 tygodnie	2	.	24	.	rolnik	"
43.		Kiwacki Mikołaj	18	regulacja drzew	1 tydzień	2	80	16	80	"	"
44.		Lucyk Andrzej	17	montowanie rur	2 tygodnie	1	90	22	80	"	"
45.		Mischke Adam	16	" maza	5 tygodni	1	90	57	.	stawa po chorobie. Kopal.	"
46.		Styrsa Antoni	19	roboty ziemne	5 "	3	.	90	.	matka wdowa	"
		"	"	"	4 dni w akordzie	.	.	23	.		
47.		Szemelowski Kazimierz		"	10 "	2	70	27	.	" stawa po chorobie. Kopal.	"
48.		Soul Franciszek	20	"	6 tygodni	2	80	89	60	rolnik	"
49.		Moth Józef	16	miralacja miasta	1 tydzień	2	.	12	.	kancl. sądu	"
50.		Wedluk Bazyl	19	roboty ziemne	4 dni	2	40	11	20	rolnik	"
		"	"	"	4 "	3	.	12	.		
		"	"	rabunek drzewa	od soga	5	.	15	.		
51.	V. b	Bentkowski Jan	18	roboty ziemne	6 tygodni	3	.	102	.	matka wdowa po wojnie, pol.	"
52.		Sabryz Józef	17	"	8 dni	3	.	24	.	rolnik	"
		"	"	jako dozorca	4 tygodnie	3	.	72	.		
53.		Kozłowski Leon	16	regulacja drzew	18 dni	3	.	54	.	kancl. sądu	fizycznie słaby
54.	V. a	King Michał	17	roboty ziemne	3 tygodnie	2	40	43	20	szesc	zbroj
55.		Krupczka Stefan	17	"	2 tygodnie	2	40	28	80	robota podatk.	"
		"	"	jako nadzorca	1 tydzień	2	40	14	40		
56.		Linscheid Rudolf	19	"	1 "	3	.	18	.	podurzędnik kolej.	"
57.		Luczynski Alfred	17	"	2 tygodnie	3	.	36	.	" "	"
58.	V. b	Balicki Mikołaj	16	miralacja miasta	10 dni	3	.	30	.	sabotnik	"
59.		Langiert Władysław	18	formary koczownic.	4 tygodnie	4	.	96	.	urzędnik tor. magazy.	"
60.		Petryński Leon	18	miralacja koczownic.	1 tydzień	3	.	18	.	matka wdowa po wojnie.	"
61.		Petrykiewicz Władysław	18	roboty ziemne	7 dni	3	.	21	.	związek	"
		"	"	"	1 dzień w akordzie	5	.	5	.		
		"	"	miralacja miasta	7 dni	3	.	21	.		
62.		Popławski Władysław	15	"	10 "	3	.	30	.	Kowal	"
63.		Saunders Samuel	18	"	3 "	3	.	9	.	robotnik	"
64.		Leppajta Mikołaj	17	roboty ziemne	4 " w akordzie	.	.	23	.	szesc	"
		"	"	"	5 tygodni	2	60	78	.		
65.		Lusman Leon	19	budowa koczownic.	3 tygodnie	2	40	43	20	robotnik naft.	"

L.p.	Klasa	Nazwisko i imię	Wiek	Rodzaj roboty	Czas pracy	Placa dzienna		Suma zapracowana		Uwaga	
						h.	h.	h.	h.	Stan ogólny	Ogólne zdrowie
66.	VIII.	Bachmann Chaim	17	tomawicki pułaski	4 tygodnie			80		oficyj. kary chorych	złoty
67.		Goldhammer Stanisław	18	mielagaya miasta	2 "	2		24		przedniebiore	"
		"		"	2 "	2	40	28	80		
		"		"	2 "	3		36			
68.		Hammerschmidt Jędrzej	18	mielagaya miasta	2 "	2		24		Kupiec	"
		"		"	2 "	2	40	28	40		
		"		"	2 "	3		36			
69.		Josefsberg Hachem	19	"	5 dni	2	40	12		urzednik przyr.	"
70.		Pallas Stefan	17	roboty przy pomiarze lasu	3 tygodnie			48		radca lasowy	"
71.		Schreier Leopold	18	mielagaya miasta	3 "	2	40	43	20	robotnik	"
72.		Schreier Zygmunt	17	roboty ziemne	3 "	2	40	43	20	Kupiec	"
73.		Str. elczyński Konstanty	17	pom. w biurze inżyn.	4 dni	2	40	9	60	em. niezant powiat	"
		"		"	9 "	3		27			
74.		Tokarski Michał	17	grintowanie rus	2 tygodnie	2		24		robotnik przy urzedn.	"
75.	VIII ^a	Kacko Bazyl	20	mielagaya miasta	3 dni	2	40	7	20	szanuj. lasowy	"
76.		Meth Jakob	18	"	2 tygodnie	2		24		handlarz, lasowy	"
		"		"	1 tydzień	2	40	14	40		
77.		Partyka Ignacy	22	"	2 tygodnie	2		24		stelmach	"
		"		"	1 tydzień	2	40	14	40		
78.	VIII ^b	Janczatek Henryk	18	"	4 tygodnie	2	40	57	60	em. oficyj. lasowy	"
79.		Maczek Franciszek	18	"	4 "	2	40	57	60	obronca w sp. kar.	"
80.		Maczek Stanisław	18	"	4 "	2	40	57	60	"	"
81.		Stern Abner	18	"	2 dni	2	40	4	80	Kupiec	"

44

12-20 lat

Placa dzienna 0.80-4k. w akordzie zarobki
 Suma zapracowana 3504 70
 Najwyższa 124 k. 80 h (zab. tygodni) - przeciętna 221 / imnia
 najniższa 44 k.

napisany przy robotach ziemnych 55
 i przy pracach mielagajskich 17

Wielmożna Pani!

Komitet wieczorku lekarskiego pragnąc spełnić miły swój obowiązek, przeseta niniejszem gorące podziękowanie za łaskawe zajęcie się rozsprzedażą biletów na ten wieczorek i przyczynienie się przez to do finansowego powodzenia zabawy, a tem samem do przysporzenia funduszków instytucjom humanitarnym, na których dochód urządzono tę zabawę.

We Lwowie lutego 1901.

Za Komitet:

$$\begin{array}{r} 102 \\ 95 \\ \hline 77 \end{array}$$

$$48,270 : 19 = 25.4$$

$$3160 : 79 = 4$$

WYKAZ

zajęć wakacyjnych uczniów c.k.gimnazjum z polskim językiem wykł. w Kołomyi

w roku 1909

Rodzaj zajęcia	Liczba uczn	Wiek	Trwanie zajęcia	Zarobek		Wpływ pracy na rozwój fizyczny
				dzienny	ogólny	
Pomoc przy pracy na roli;	13	11-15	całe ferie			dosadnie
w lesie lub ogrodzie	13	16-21	td		bez wypłaty	td
Pracy budowie drogi	1	12	4 tygodnie	1.20 zł	4.00 zł	td
" regulacji Prudu	1	13	4 "	1.60 zł		td
" " "	8	16-19	1-6 tyg.	2 zł		td
" " "	1	16	1 "	2 "		ujemny
" " "	1	18	5 "	ubrymaniu		dosadnie
Praca rolna	3	13-17	2-6 "	90-1 zł		td
" "	3	17-19	3-6 "	ubrymaniu 1 zł		td
" "	1	16	6 "	ubrymaniu		td
Fabryka drzewa	2	17	2 "	1-2 zł		u 1, jako rezultat ujemny u 2, do - dozwolony dosadnie
" papieru	1	17	6 "	2 zł		dosadnie
W. w. traw	1	13	1 "	2 zł		ujemny
Wędrot słodki	1	18	6	3 zł		dosadnie
" słusanki	3	15-16	6	n. down. bez wypłaty		td
" garncarski	1	17	6	2 zł		td
" bednarski	1	17	6	4 zł		td
" masarski	1	16	6	przemysł ojca		td
Roboty pirotechniczne	2	16	2-6	sta. w. w. w. w. przyjemności		td
	58					

L. 127

46
Pawa Ruska ju. 26 kwietnia 1910.

G

Wielcego kraj Komitetu galicyjskiego
III zjazdu międzynarodowego w sprawie hy-
gieny publicznej w Wiedniu na prośbę Pana
Rady państwa. Gra A. Fuchna
w Lwowie.

W odpowiedzi na pismo Wielcego Kom-
itetu w sprawie prac wykazanych murów
w kilku przednich podpisana Dyrekcya
przesyła patrowane daty. fotografiami
na parcie nie może służyć, gdyż ich dotychczas
nie ma w komisarz.

W Dyrekcji p. k. szkoły realnej



W. Fuchna
Dyrektor

cz. Opłata realna w Kraje Ruskiej

Dyrekcya
c. k. wyższej szkoły realnej
w RAWIE RUSKIEJ.

№ 127

Zajęcia wakacyjne uczniów.

Klasa	Wiek				Rodzaj zajęcia								Płaca dzienna	Bez zapła- ty w rodzicom	zajętych z placą	zajętych bez płacy	Mwagi
	12 lat	13 "	14 "	15 "	Kolarz	stolarz	węzłodzie	fabryka dachówek	Kolennia	praca na roli	praca w lesie	napiawa toru kół					
IA	2	2 ³	4	2	1		1			9	1	1	70k	11.	2	11	Stan prawni uczniów w ogólnosci bardzo podeszły. Wzrostem jest przez, że uczniowie wzięli do parobkowania pewną sakaję. *Potrzeba było osobnej premii dyrektora na temat, że praca pewna nikogo nie hańbi, a nawet poprawia przyrost.
IB	1	1 ³	3 ⁴	3	3	1		1	1	8		1	1:20k.	10.	5.	10	Stan prawni w ogólnosci b. podeszły jaj. Jeden tylny uczeń, zajęty przy pracy w kucharstwie, cierpi na chroniczne zapalenie gardła. ** Pod wpływem premii Dyrektora uczniowie przyjęli, iż do wyjeżdżających, a nawet niektórzy wzięli do gotowania przy budowie przyrody, w której realnej
	1 ²	3 ⁶	3 ⁸	5	4	1	1	1	1	17	1	2		21.	7	21	" Kraje



W Dyrekcji c. k. szkoły realnej
Kraje Ruska dnia 26 kwietnia 1910.

Dr. Dubowicz
Dyrektor

Dyrekcya
c. k. wyższej Szkoły realnej
w Śniatynie.

Śniatyn, dnia 4 Kwietnia 1910.

L: 248.

Do
Szanownego Komitetu galicyjskiego III. "wiedzymano",
nowego Kongresu higieny i zdrowia w Paryżu 1910
we Lwowie.

Wszystko wzywam Szanownego Komitetu z kwietnia
1910 oznajmia Dyrektora, w tej sprawie uwodzieci srodkami
dotychczas nie przewidzianymi wcale pracami, walczyjnia,
przeeto odnosinych dat dostawczych nie moze.

C. R. Dyrektor.

J. Podulowicz



w Stanisławowie. dnia 22. maja 1910.

L: 324.

Do
Szanownego Komitetu III Kongresu higieny
zwołanej w Paryżu
we Lwowie.

Dyrekcya słowosi, że uczniowie tutejszego zakładu
nie przedsiębrali żadnych prac wakacyjnych, dlatego
ten Dyrekcya nie może przesłać fotografii i dat,
zobowiązanych się do tychże zajęć uczniów.

W Jasiu



DYREKCJA C. K. SEMINARIUM NAUCZ. MĘSKIEGO W STARYM SĄCZU.

Praca wakacyjna młodzieży szkolnej.

Łość raj's tych umień	Wiek umień	Praca	Wysokość czysta dziennej	Wysokość ogólna
41	16-20	Regulacja nekii	1'40 K.	40 K.
7	15-18	Budowa domu	1'80	20
7	15-20	Cegielnia	2	45
5	15-21	Roboty polne	2	30
3	14-16	Rafinerya spirytusu	1'40	45
3	18	Budowa drogi	1'80	54
2	21-22	Drenowanie	13	60
2	16-18	Tortak	1'80	30
2	17-21	Rafinerya ropy	2	80
1	17	Rafinerya cukru	2'50	30
1	18	Budowa mostu	2	48
1	16	Stopy telegraf.	1	25
1	16	Wodociąg	13	40
1	15	Roboty kafilarskie	1	30
1	16	Roboty leśne	1'60	50
1	17	Wykreślenie mostu pilarnego	1'40	22.

79
 w Starym Sączu,
 27 kwietnia 1910

J. Bobrowski,
 c. k. dyrektor

ogólny zarobek
 3127k
 średnie na
 jednego ucznia
 około 40k

C. k. gimnazjum w Stryju.

W Stryju, dnia 24. kwietnia 1910.

L. 215
W sprawie pracy wakacyjnej
uczniów.

Do
Zanowanego Komitetu galicyjskiego III. międzynarodowego
Kongresu higieny szkolnej w Paryżu 1910.

we dwowię

Uczniowie tutejszego zakładu już od kilku lat i to w ilości
coraz większej podejmują się podczas wakacji prace za
wyznaczeniem, a podpisana Dyrekcya zwracała baczną uwagę
na ten objaw życia młodzieży. Mimo to nie może przedłożyć
dokładnej statystyki, gdyż pewna część młodzieży stara się
ukryć swą pracę, licząc się z uprzedzeniem pod tym względem
pewnej części Spółcześnieństwa. -

Poniżej umieszczona tabela przedstawia prace uczniów
Klasy III. podczas wakacji r. 1909. Liczba uczniów innych klas,
zatrudnionych przy pracy, była znacznie mniejsza, a ogół
uczniów pracujących podczas wakacji nie przekraczał 50.

liczba uczniów prac.	Rodzaj pracy:	Zarobek dzienny uczniów	Zarobek ogólny uczniów	Ogół zarobku
12	przy budowie mostu nad Stryjem 2 tygodnie	2.00 K.	24 Kor.	288 Kor.
3.	przy regulacji Półwi w Busku 2 tygodnie	3.00 K.	36 Kor.	102 "
3.	przy posywanii folwarku w Boleszowie 3 dni	2.30 "	6 Kgo	20 K 70
1.	w tartaku Mondscheina 4 tyg.	3. - "	72 K.	72 " -
19		normy 2 K najmiej 3 " warem		482 " 70 "

Praca ta była ciężka, zwłaszcza dla uczniów słabiej zbudowanych,

zmiennym na
imienia około 25 K.

lecz po upływie pierwszego tygodnia wszyscy do niej się
przyzwyczajali. - Wjennej poróżwie praca nie miała, dla żadnego
mienia, pęknizie się paś p. Awdymi obowiązkiem życia przyzwyczaję
kaidego do sumiennego wykonywania swoich obowiązków. —

Blasch:

Dyrekcja P.K. II gimnazjum

Nowy Sącz, 26 kwietnia 1910

Do

Prezesa Krajowego Komitetu Galicyjskiego III. uci'stwa
kongresu typowy w Krakowie.

se

Liście

Stosownie do adreśny Komitetu, podpisana Dyrekcja
ma zaszczyt przedstawić kilka det., dotyczących ni. wykonywa-
nej przez młodzież katolicką gimnazjum w okolicy Krakowa.

Zestawio ni. 19 uczniów z oświadczeniami, że w czasie
wskazy oddawali ni. fizycznej pracy zarobkowej, u rodziców i
w klasach obywateli II pracował 1 uczeń od roku swego życia 14 do 14
" " " III pracował 2 uczni " " " " 14-16
" " " V " 2 " " " " 13-16
" " " VII " 3 " " " " 14-16
" " " VIII " 14 " " " " 13-20

Rodzaj pracy: a) głównie przy regulacji druzna (budowa
tam, wiośnie kamienia etc.). Zarobki dziecięce zależnie
od wieku (wielk) uczniów, rodzaju pracy i warunków pracy (praca
dziecinną, szkodliwą), wynoszą przeciętnie 1 k. 60 h (w naj lepszych
pracy), zaś 2-4 kor (przy ciężkiej pracy)

b) w cegielni, c) w fabryce cementu, d) przy
murarstwie, e) w ogrodnictwie, f) przy inżynierii, g) na linii (str.
ce) kolejowej, h) przy naprawie dróg i) przy innych zawodach
różnych — Ogólniej uczni zarobku uczniowie, kamieniarzy
Dyrektor proszę o udzielenie informacji i fotografii; cenne udzi-
e ni. są w liście u dołączonej i przedstawi niżej.

M. M. M. M. M.

8

II. - *gimmayn* u *Naryn* *3* *eru*



Uwinnu' sium II e N Sars
my pray ve fubze cementu
o Cierkoviath

L. 240.

dnia 6. maja 1910.

Do

Ustanowionego Krajowego Komitetu galicyjskiego
III. Międzynarodowego Kongresu higieny i zdrowia
w Paryżu

w
Lwowie.

Dyrekcya przesyła w załączeniu listy, odnoszące się
do pracy uczniów w czasie wakacji, z nadmienieniem, że
obraz na zdjęciach fotograficznych i ćwiczeń porannych
korpusu gimnazyalnego, dostany p. prof. W. Smo-
licki w najbliższym czasie.

L. J. Garlicki.

Udział uczniów gimnazjum złoczowskiego
w robotach wakacyjnych (1909 r.)

1. Liczba zajętych uczniów 15.
2. Wiek uczniów :
- | | |
|-------------------|---|
| 15. lat | 1 |
| 16 " | 5 |
| 17 " | 2 |
| 18 " | 1 |
| 19 " | 4 |
| 20 " | 2 |
3. Rodzaj zajęcia :
- | | |
|---|---|
| a) noszenie cegieł przy "murarce" | 4 |
| b) pomiar lasów | 2 |
| c) nasyp kolejowy | 2 |
| d.) kopalnia węgla (Korakowa góra) | 2 |
| e) praca w polu (żniwa) | 1 |
| f) regulacja rzeki | 1 |
| g.) dowóz kamieni na budowę
gościńca | 1 |
| h.) dowóz drewna | 1 |
| i) budowa gościńca | 1 |
- 4.) Wysokość zarobku dziennego waha
między: 1. kor. 60 hal.
a 2 " 50 "
- 5.) Wysokość zarobku ogólnego waha między
12. kor. a 90. kor.

6.) Wpływ na zdrowie :
Z początku ból w ramionach, później nie od razu woli uczniowie żadnego zmęczenia; sen zdrowy, apetyt znaczny (wikt wyłączenie jaroski.)

Uwaga: 18 uczniów pracowało bez opłaty na roli rodziców przy żniwach; pracę swą rozszerzyli najem robotnika.

W Złoczowie 6. maja 1910.

S. J. Garlicki
dyrektor.

Warszaty studenckie.

Antoni Łukasiewicz

I Przewidzenia nauki ręcznej pracy w niższych szkołach w Galicyi.

Mówiąc o ręcznej pracy uczniów w szkołach średnich w Galicyi, nie możemy ze względu na zasadnicze pokrewieństwo pominiąć słoju. Słój był nauką rzemiosła, importowaną z Szwecyi i znalazła licznych zwolenników w całym świecie cywilizowanym. Również powszechno ją w Europie, Ameryce a nawet w Japonii. Przewidywalnym obrotom tego nowoczesnego chociaż w gruncie rzeczy na historycznie starej idei opartego kierunku wychowania należy szukać w dwóch odmiennych kryteriach: a) w pierwszorzędnym zakresie pedagogicznym b) w gospodarstwie i ustroju społeczeństwa. Starszym jest kryterium pierwsze. Wartość jego doceniali wielkiej miary pedagogowie i myśliciele jak Komenski, Locke, Pestalozzi, Frobel lub Herbart i usilowali założyć go w szkole. Stoli drugi chociaż młodszym utrwalił mu obywatelskie prawa. Przewidywały względy praktycznego życia.

Szwedzką naukę rzemiosła przeprowadzono w Galicyi w osmdziesiątych latach (1882) w szkołach ludowych i wydziałowych. W krótkim czasie przyjęła się w kilku setkach szkół z wyjątkiem gimnazjów i szkół realnych.

Przewidzenia nauki w polskiej szkole nie jest zgoła nowością ostatniej doby. Wartość jej uwnała już wiekopomnej sławy Komisya Edukacyi Narodowej i planowo wprowadziła ją do szkół Rzeczypospolitej polskiej pod koniec XVIII wieku. W ustawach dla stann akademickiego i na szkoły w krajach Rzeczypospolitej przewidywanych (rozdz. XXV) poleca prócz wyraźnie opisanych gier i zabaw zajmowanie się rozmierzaniem ogrodów i pól, i miejsce do przystępu trudniejszych i t.p. a rozporządzenia swoje kończy temi słowy: "Tak nierozdzielnym idąc kwiatkiem edukacya moralna z edukacya fizyczna, będą zdolne dać

24. 4. 1917
 Wykaz firm
 w woj. krak. i lwow.
 27

Rodzaj warsztatu i ilość pracujących uczniów.

Miejscowość	stolarstwo tokarstwo	ilość uczni.	introligator:	ilość uczni.	rzeźbiarstwo snycerstwo roboty piłeczkowe	ilość uczni.	slusarstwo	ilość uczni.	pracownia fizyczna	ilość uczni.	pracownia przyrodnicza	ilość uczni.	wzrostniestwo i ro. bot. i chem.	ilość uczni.
Bochnia	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—	1	300
Debica	1	20	—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	1	28
Drohobycz	1	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Czortkowie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40
Jaworzno I i II gim.	1	40	1	25	—	—	1	5	—	—	1	5	—	—
Jasło	1	70	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kolomyja	1	35	1	23	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
Kraków m. st. św. Józefa	1	155	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraków gim. św. Józefa	—	—	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraków I i II gim.	1	21	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Lwów m. st. św. Ducha	1	48	—	—	—	—	1	23	—	—	—	—	—	—
Lwów III gim.	1	20	—	—	—	—	—	—	—	—	1	34	—	—
Norwy Jarz I i II gim.	1	25	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Norwy Jarz	1	24	—	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—
Podgórze	—	—	1	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Przemysł I gim.	1	64	—	—	—	—	—	—	1	34	1	26	—	—
Przemysł II gim.	—	—	1	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stankowa I gim.	—	—	1	60	—	—	—	—	1	20	1	16	—	—
Tarnobrzeg	1	64	—	—	1	—	—	—	1	?	—	—	—	—
Tarnobrzeg I gim.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

jak w rub.
 wyce stolar.
 stary i nowy
 stolar.

jak w rub.
 wyce stolar.
 stary i nowy
 stolar.

jak w rubryce
 stolarstwo
 i tokarstwo

społeczności cnotliwego człowieka, przykładem dobrego obywatela."

Ławnicy Komisji Edukacji Narodowej ogadają się duchem obecnej chwili. Dział nie zacieśniają w Galicji pracy ręcznej wyłącznie do rekodzieła, owzem porzekamy ją, do czynności w ogrodzie i w polu przy tzw. stacjach ogrodniczo pomologicznych lub inaczej mówiąc w ogrodach młodzieży, w których uczniowie praktycznie uczą się szyć drzewa owocowe, prowadzić rośliny warzywne i. t. d. (Gorlice, Żelica) lub np. sami własnociem zakładają parki zabawowe, zajmują się ich dodatkowem uradzeniem np. budowa korton tenisowych, boiska i t. p. (Bochnia, Strz, Kolomyja, Żelica etc.)

Wysoka wartoci sljdu uznaje cały swiat pedagogiczny. Przynano wreszcie pomienionej nauce nie wrednie jedna, kowe prawa obywatelskie. Wśród niektórych społeczeństw uczyniono z niej niemal środek wychowania, a innych pozostała nadobowiązkowym przedmiotem, uwzględnionym w rozmaitej mierze. To jedno przecie wspólne jest zjawisko, że nauka precyzności doznała najlepszego przyjęcia w szkołach ludowych. Owa przychylniść wynika z celów wspomnianego rozkazu szkół, które mają podawać młodzieży obok wiadomości elementarnych także pewien zasób praktycznej wiedzy. Krótko mówiąc — szkoła ludowa musi najogólniej przygotować do codziennego życia. Z powyższych względów inny jest charakter sljdu w wiejskich szkołach a inny w miejskich. W tych pierwszych przeważają ręczne wyroby z wikliny, lityka, suwaru i słomy, w tych warsztatowe, albowiem mają przysposobić do szkół, których cel jest wyłącznie praktyczny lub do szkół zawodowych.

W galicyjskich szkołach ludowych zaznaczono nauczanie precyzności z radością. Silną propagandę na rzecz nowego kierunku realizowała Towarzystwo Pedagogiczne

J.

Lwowie wraz z redaktorem „Szkoly” p. radcą Dworu Bolesławem Baranowskim. Ono też zajęło wobec szwedzkiego słoju kadmi. cze stanowisko w rezolucji p. Harwota, uchwalonej na Walnem zgromadzeniu patronów w Krakowie d: 19 lipca 1881. Rezolucya brzmi: „Zwariujemy, że światli i o dobro kraju dbali bywatele że względów ekonomicznych słusznie wymagają od szkoły kierunku więcej praktycznego, aby do właściwych zatrudnień życia, mogło lepiej przysposabiać; zwariujemy, że pracownia szkolna jest jedynym w różnym krajach pod względem pedagogicznym i ekonomicznym już wypróbowanym środkiem, przysposabiającym do zatrudnień życia - Zgromadzenie daje wyraz przekonaniu, że i u nas jak najpowszechniejsze przeprowadzenie pracowni szkolnej byłoby odpowiednim środkiem do nadania szkole więcej praktycznego kierunku.

W przytoczonej rezolucji sformułowała polskie nauczycielstwo pogląd na zadanie pracowni w szkole ludowej, w duchu pojęć szkoły w reszcie Europy i szczególnie w zachodniej.

W szkołach ludowych porostala nauka krecności nadobowiązkowa do dnia dzisiejszego natomiast w wydzielonych wcielono ją w program nauki obowiązkowej. Wysoki poziom na którym stanęła w szkołach wydzielonych, nawodkiera krajowemu inspektorowi szkół p. Maksimianowi Bruchmalakiemu, twórcy oryginalnego i zgodnego z zasadami tych szkół metodycznego systemu.

II Indywidualne właściwości polskiego warstata w szkole średniej

Rozpowszechnionej w kilkunastu średnich makła „dach w Galicyi pracy warsztatowej iadna miara nie da się porównać z zachodnio europejskim słojem i to tak pod względem genetycznym jak i organizacyjnym. Warstata w szkole średniej porostal niekaleime na szwedzkiej nauki

chrześności. W Galicji nie udało się słońca wedrzeć w mury gimnazjum. Nie możemy nawet stwierdzić czy podejmowano jakieś kiedykolwiek próby w tym kierunku mimo, że w szkole ludowej należą one do „starych” przedmiotów (całk. 1882). Gimnazjalny warsztat w Galicji pojawia się dopiero w r. 1906. Stwarza go wielki filantrop Dr Henryk Jordan. Warsztat Dr Jordana nie jest tworem, stanowiącym dla siebie samodzielną całość. Nasz warsztat studencki jest częścią ogólnego programu fizycznego wychowania którego problem rozwiązał^{po} dopiero przed 20 laty Dr Henryk Jordan ku pokrzyty i miata cywilizowanego. Jego „park dla młodzieży” jednocześnie zawierał prace fizyczne a mianowicie roboty ziemne i warsztaty.

Pomimo powyższych powadki, któremi kierował się Dr Henryk Jordan i którym ulegała prężniejsi propagatorzy ręcznej pracy, wypadło nam zauważyć ten charakterystyczny szczegół, że stały rozkwit kawalerska warsztat specjalnej metody organizacyjnej - innej aniżeli słońca. Słońca jest nauką w ćwiczeniach obowiązkową, - więcej fakultatywną. W pierwszym wypadku wcielił i program systematycznej nauki szkolnej jest równoważony i innymi przedmiotami. W przeciwnym wypadku utrzymuje go szkoła na poziomie, odpowiadającym wymaganiom pedagogiki. Nauka chrześności, racjonalnie prowadzona, korzystnie oddziaływała na formację duszy młodzieńca a chłopiec, rozpulitym i wyszła przykładem się do niego, kałenie od osobistych kałeni i wad, i większą lub mniejszą obowiązkowością.

— Słońca nadobowiązkową najchętniej chybia celu. Jakkolwiek szkoła stara się uchronić każdy przedmiot i przyjąć i odebrać mu cechę przykrego obowiązku, chłopiec nieposobiony choćby najwięcej pojednawco względem szkoły, ciężko się naukę,

jeżeli tylko bodaj chwilowo wolny jest od codziennej regularności. Dlatego najchętniej unika dobrowolnego rozszerzania ciężaru swych obowiązków. Przytaczam, motyw jest stanowczy i stąd pochodzi słaba frekwencya na przedmioty nadobowiązkowe. Zdarna się także, że napisani na owe przedmioty, uca się z małą sumiennością, nie cując przykłego, wrodziennej nauce rygoru. Nic więc dziwnego, że i słońce raczej wegetuje.

Natomiast organizacyjna nasada warsztatów jordanowskich jest zgola odmianą. Praca w warsztacie przedniej szkoły nie ma charakteru nauki ani obowiązkowej, ani fakultatywnej; nie wciągnięta w schematyczny porządek nauczania, zachwa, to od pierwszej chwili do dnia dzisiejszego formie wykonywki, do której lgnie uczeń z równym kapalem jak i do wszelkiej gry zabawy. Młodzień, poddając się dobrowolnie przyjęciem kaje, ciu, znajdują w niem radozenie i z całą satysfakcyą pokonuje wszystkie przewazane z tą pracą trudności. Zwolna budzi się w niej interes dla ulubionego zatrudnienia, chłopiec mimowoli wchodzi w systematyczny porządek i tak początkowa wykonywka przekada się w planową robotę, z której wypływie wielka jita moralna u wychowanka, w przyzwołości i korycji fizycznej natury. Młodzieńce kształci w sobie dobrowolną praktyką wolę, energię i samodzielność, której nigdy nie posiadnie w takim stopniu przy pomocy wykładu nie teoretycznej nauki.

Nie mniej i nauczycielowi ułatwia warsztat wychowawczą pracę. Założyciele i kierownicy warsztatów, ludzie wzmiobłych nasad społecznych i narodowych, miłują całą duszą, powierzoną jej pieczę młodzi i przekazują praktycznie w młodsze pokolenie wszystko, co w nich najszlachetniejszego. Nic więc dziwnego, że młodzień, miestykownie wderuwa te miłości, lgnie całym sercem do ukochanego profesora i nawzajem okazuje mu dowód szczerego

6
63

przeżywania wytrwała pilność i dokładność, a każdą uwagę przy-
mnie i nieklamana wdzięcznością. Wpółnym trud zespala i dnia
na dzień więcej wychowania i wychowawca, przez starczy przez
kierownika głębokim pracunkiem i takim pracunek żywi węgla.
scem pojęcia, któremu czas poświęca. Lokując jednak wraze ze
swoim kierownikiem i podrywając robotniczy fartuch, obserwuje
własnym okiem i nauczyciela pretelną weseć dla pracy.

Jedną godziną praktycznego nauczania moralności
łatwo zastąpi przez teoretycznych lekcji.

Warsztaty w parku D^{ca} Jordana nadzwyczajnie wzrosły
się w krótkim czasie i nie udało się pomieścić garściami słonich
młodzieży. Kuratorya, ustanowiona do czuwania nad egzysten-
cją i rozwojem nowej instytucji, ujęła się i zmierzona do wy-
nalezienia obszerniejszego lokalu. Zamiar wykonano; uchwionie
przeucisli się ^{(d: 1 września 1906) przy ul. Podzamcze l: 30} do nowych ubikacji wzniesionych wedle najnow-
szych wymogów higieny i rozpatrzonych ze wszystkimi przybory
postępowej pracowni rzemieślniczej. Mimo wydzielenia warsztatu
studenckiego w parku, nie uległa porzuceniu i społeczeństwie
myśl Jordana, najniżejżemni wypracemim. Stąd pochodzi
iż tak krakowskie, lwowskie jakoteż i po prowincjonalnych mia-
stach składające pracownie, nowa, narwę warsztatów jordanowskich,
niekolwiek inicjatorzy obracają, na ten cel pale szkolne lub vol.
najmniejsza ubikacje zdala od kabanowych parków. Jordanowskie
warsztaty, umieszczone w parku, musiały z natury być centrala,
skupiająca młodzież kilku zakładów. Zewsząd więcej uabraly tego
po przeuciesienim ich w parku i rozszerzeniem. Zjawisko ekonomiczne
nie logiczne. Wsklich pomiarów centrala pociąga skromniejsze
koszta administracyjne niżeli znaczna liczba mniejszych war-
sztatów w poszczególnych zakładach. Nad każdą centrala miek-
dy i ma wykła szkolna pracownia prawa wospolicie kuratorya.

64

Ona tworzy się ofiuoznie, które, jako wolna organizacja, łatwiej pod-
była, mieli programy (przedstawienia puatorkie festyny itp.). W
wielkich centralach, w Lwowie i Krakowie, kierują pracami pedagogami, mis-
trze lub technicy i innymi, mniejszych, np. w Tarnopolu i Stryku
profesorowie i nauczyciele, wskutek czego centrale przeobrażają się
miarach, nie nabywają paodowo-przeuystowego charakteru lecz
paterymją ton szkolny, wychowawczy. Le jednak szkolny warstet
ma niektóre wiecie i społeczeństwie stwierdza, najlepiej, tworene, mi-
mo istnienia centrali np. w Krakowie lub Lwowie, pracownicy i posze-
nych zakładach iednich. Silny protest przeciw nadawaniu war-
stetowi paodowego*) kierunku postąpił na zjeździe w Polskim Mu-
zeum Szkolnym 18. IV 1909 pp. kierownicy, wyrażając dobitne życzenie,
aby warstet ^{nie stwarza} ^{po}ta murami szkoły lub, wile możliwości najmniej.
Szkoła bowiem doborobnie wyreklamaby się kontroli i wpływu w wycho-
wanim na rzecz żywiolów, najmniej powiazanych ze szkoła. Z tych sa-
mych powodów wypłynę ogólnie przyjęty przez nasze szkoły przy-
saj wyzwanie do nauki i narostacie sił nauczycielskich i to tych,
które przostają i stale i bezpośrodkiem zetknięciem z młodzieżą w
codziennej nauce. Wszak nie ulega wątpliwości, że wiekszy rezul-
tat wychowawczy osiągnie szkoła przez warstet, podolany pod

*) P. padea Józef Skupniewicz z Łolomyi pisze w kwestyonaaryszu rozestanym przez Za-
radę Polskiego Muzeum Szkolnego w lutym r. 1910: „Warstety uważa się za znakomity śro-
dek ruchu fizycznego, przy którym uczniowie spramują, nie mienie do ruchu cel-
nych i mechanizmem autematycznego porówniania sił względnie napięcia mię-
ni przy pokonywaniu oporów strugania, tarcia, piercecia i robienia obrotów.

Wyzkucie spramy przeciwniejszej stolarakiej jest tylko celem ubocznym.

Szkoła daje i warstetach sposobność do korzystnego spędzenia czasu,
własnego tym uczniom, którzy przy uadmiarze energii fizycznej szukają w
opresie pokwitania spręczenia czasu i sposób przyodliny ale krowia i alkoholu
i i romansie czytany lub przeprowadzanym i praktyce.

8
65

wpływ profesora z tego samego zakładu, wzięli z pomocą prawdziwego
mistrza lub chociażby nawet nauczyciela lech obcego, którego zalet du-
cha nie ma wychowawek. W ostatnim wypadku oberna się uciec
z zasadami przemysła; moralnie jednakie puka mniej - goly płaś,
nie polski warsztat kładzie nacisk wyłącznie na fizycam i duchowu sukces.

Niechaj wyprzedziane słowa nikogo nie wprowadzą
w błąd, jeśli wyszła z sprawozdaniem Zarządu Polskiego Muzeum Szkol-
nego ze Lwowa na rok 1909 pag 4-5 pod numerem prawo
tem hasło młodzieży:

Przemysł podkimy to siła to broń!
Kształć z młodu myśl twórczą,
Czcij pracę, cwięz dłoń!

Nie wyszło ono z ról młodzieży ani ^{ze} szkoły lech z pomocą konfederacji
ekonomicznego odrodzenia kraju. Liga Pomocy przemysłowej ze Lwowa,
otwierając warsztat młodzieży z swoim zarządzie, ogłosiła konkurs na
powołanie młodocianych zwolenników fizycznej pracy i przemysła.
To pierwszeństwo przemocem hasła, jako najczęściej odpowiadającemu
istotnym celom Ligi. Nauczycielstwo nie ma powodu odrażać
ujętego z jedną i energiczną formę pięknej pobudki i dlatego
toż rozpropagowało ją Polskie Muzeum Szkolne. Musiałoby zwrócić
uwagę, że hasło sprobowane przez Ligę Pomocy przemysłowej pada
bez względu na przewagę tendencji, nie obcej warsztatowi szkoły i realnej
lech z każdym razie nie główniej ani wyjącej. Bo, jak wspomina,
tem, cel warsztatu studenckiego określił Dr Jordan, uznając jego zar-
tość jako potężnego czynnika z fizycam i moralnem wycho-
waniem młodzieży. Młodzież parowa fizycam i moralnie, powoła-
na do obywatelskiego życia, stawia z pierwszym szeregiem pracow-
ników i z narazem poźniej swoje siły także dla podniesienia kra-
jowej cywilizacji.

9

III Stanowisko władz szkolnych wobec kreowanej pracy fizycznej w szkole. 66

Zakładanie warsztatów w szkołach średnich nie jest bynajmniej programową pracą władz szkolnych. Zarówno w początkach jak i w obecnej chwili odgrywa w tym zjawisku główną rolę inicjatywa prywatna. Mimo to przybrał już ów ruch warsztatowy wyraźne znamiona powszechności — przyjął się bowiem w całym kraju. Warstat powstaje wszędzie, gdzie znajdują się sprzyjające dla siebie warunki — przychylność dyrektora, bodaj skromny lokal a przede wszystkim profesor, obznajomiony z rzemiosłem.

Rozwój idei warsztatowej przostaje w ścisłej łączności z przedmiotowym stanowiskiem, jakie zajmują władze szkolne. Rada Szkolna śledzi ^{zgo} gwałtownie lecz nie wtraca w sferę działalności profesorów w obawie przeważenia go indywidualnych prądów jakoteż i chęci napodobienia nabożnym szablonem. Nie znaczą to jednak, aby przekłała się wpłynęła na istotę rzeczy i jej propagandę; owszem popiera ją całą siłą swojej powagi, wyszczepia całkowitego poparcia moralnego a także w materialną pomocą pieniężną i miarę środków. O dobrej roli decydujących czynników wślad ^{częste wyrażenie} ~~nieprzekonanie~~ nauczycielom paczety i wznania, dostarczanie tu i ówdzie funduszy na założenie lub ulepszenie urządzania warsztatów, ułatwienie pp. kierownikom wyjazdów na kursy krajowe i zagranicę, nie dla zdobycia szerszej wiedzy fachowej. Nymienionych początków wszakie nie obliczamy na wielkie rozmiary lecz musimy ocenić je podług rasadniczego ducha postępowania. Nie należy przestać przypominać także i o tem, że Rada Szkolna Krajowa nie rozporządza dotychczas większą sumą na cele pracowni *), albowiem nasz warsztat jeszcze nie przyjął się w innych krajach Monarchii. Z tego też powodu centralne czynniki rządowe nie radzą radzono.

* Nadarza ^{dobra} się do podjęcia wyzyskania korzystnego urosobienia p. ministra Oświaty, który opraco propaguje rasady fizycznego wychowania. Ministerium wydało nawet w ostat, czasach Ośmiomy okólnik, w którym wyraża gotowość ^{przemianę} poparcia usiłowań nauczycieli.

dopiero poinformować i dla sprawy rygorliwie usposobić. Posłowie nasi p. Dr Ludomil German i Dr Stanisław Gładkowski przez Liga Pomocy przemysłowej se dworcie wpłynęli stanowczo na kompetentne sfery wie. sciiskie, toteż rząd wstawia już w projekt budżetu państwowego także pewną sumę na cele warstatorszko szkolnych.

Pomimo najszerszej rygorliwosci, której doznaje warsztat szkolny, nie rozwiązuje kwestyi jego, postępowania Rady Szkolnej Krajowej. Na to godzimy się bez zastrzeżeń, że stanowisko Rady Szkolnej niepomiernie podsyca i utrzymuje bardzo sympatycy, na ideowość jordanowskiego kierunku wychowania. W dzisiejszych warunkach nie liczy się nauczyciel na osobiste ko, przyici na rajecie się młodzieży, a opiekując się nią gorliwie, czyni to w wyższych pobudkach, pod wpływem rozbudzonego uczucia społecznego i narodowego. Nie więc dziwnego, jeśli przedsiębiorcy wychowawcy łwią sami w własnych funduszach środki na piękny cel ^{w tym} szlachetnym pragnieniu, aby społeczeństwu najwięcej przysporzyć obywateli silnych hartem woli i energii.

Z drugiej strony przecież nie podobna jedną miarą liczyć i opierać ^{kolonizacji} sprawy wyłącznie na dobrej woli nauczycielstwa, albowiem w trudnych warunkach bytowania mogą najteższe jednostki ręce opuścić, za pewne nie w braku dobrej woli ale z powodu niedostatecznych funduszów i zbyt ciężo przeciążania pracą. Rada Szkolna Krajowa podnosiła już niejednokrotnie znaczenie warsztatu w fizycznym i moralnym wychowaniu młodzieży. Znając jego korzyści jest w mniemaniu, wywzyszczyć wpływów, pchnąć naprzód ten kierunek, zachowując jednocześnie podstawowy jego charakter ideowy. Nie ma dwóch zdań, że regularne honorowanie pracy pp. kierowników wzmogłoby interaktywność.

warsztatu, albowiem stałoby się silną pobudką dla innych nie
tylko obojętnych ale dla szukających przestokroć zarobku nauczycieli
ale z drugiej strony przyznawałoby Radzie Szkolnej prawo wy-
konywania nad pracą uczniów urzędowej kontroli i wyponia-
dania imperatywnych rygorów w myśl określonego progra-
mu. Stały, z góry narzucony system łatwo przemieniłby indywidu-
alna naukę w szablonową rutynę i zepchnąłby nasz. dżiszej-
szy warsztat na poziom ~~przewodzenia~~ przewijającego się słoju.

Z uwagi na rzeczowe motywy przyjęłyby trzeba inną
sposób wynagradzania pp. Kierowników. Albo co roku przy-
zna Rada Szkolna Krajowa profesorowi z porozumieniem z
dyrektorem wkładem stosowne honorarium z funduszy właś-
nych lub wkładem albo umniejszyć ciężar jego pracy obowią-
kowej, redukując liczbę ślubowych godzin z tygodnia. Wyna-
gradzanie, nie dobrowolnie podjęty trud, uskuteczniane w
delikatnej formie a nie w postaci kontraktowej wypłaty,
bardzo zachęci nauczycielstwo do żywej propagandy nau-
ki warsztatowej, i roborując je moralnie do tem więk-
szego przejścia się dobrowolnym obowiązkiem.

Wszelkie wydatki, poczynione przez władze już to jako
pieniężne honorowanie już to jako umniejszenie ciężaru regu-
larnej służby, wydać z niedalekiej przyszłości stokratny plon.
Dlatego mniemam, że rozmiarowe sprawy w tym duchu jest
najkorzystniejsze dla obojga stron: skarb państwa poniesie
minimalny wydatek (za granicą łowia obywatelskiej sumy) a
szkole nie wybedrze się ideowego wkładu, na jakim
przeważnie winna się opierać.

III Stanowisko władz szkolnych wobec krzewionej pracy fizycznej w szkole.

Zakładanie warsztatów w szkołach średnich, doznaje go, racęgo poparcia ze strony władz szkolnych. Dlatego przybrał już ów ruch warsztatowy wyraźne znamiona powszechności; przyjmują się ~~szkoły~~ w całym kraju. Warsztat pojawia się tam, gdzie znajduje sprzyjające dla siebie warunki — więc przychylność dyrektora, bodaj skromny lokal a przede wszystkim profesora, obznajomionego z rzemiosłem.

Rozwój idei warsztatowej pozostaje w ścisłej łączności z przedmiotami stanowiskiem, jakie w obec niej zajmują władze szkolne. Rada szkolna śledzi go uważnie lecz nie wkracza w sferę działalności profesorów w obawie odebrania im indywidualnych talentów, jakoteż w chęci zapobieżenia nabójce m. szablonowi. Nie naciska to jednak, aby przeszkodzić się wpływu na istotę rzeczy i jej propagandę; owszem ~~on~~ wspiera ją całą siłą swojej powagi, udziela całkowitego poparcia moralnego a także i materialną pomocą spieszy i miarę środków. Kompetentne organy kachcą nauczycieli i wyrażają im uznanie, dostarczają tu i ówdzie funduszy na założenie lub ulepszenie urządzenia warsztatu i ułatwiają pp. kierownikom wyjazdy na kursy krajowe i zagraniczne dla zolobycia szerzej wiedzy fachowej.

Udzielane przez krajowe władze szkolne zasiłki są i reguły skromne albowiem Rada Szkolna Krajowa nie rozporządza dotychczas większą sumą na cele pracowni *.

* Nadaremnie się dobra sposobność wyzyskania korzyśćnego usposobienia p. Ministra Oświaty, który gorąco propaguje pracę fizycznego wychowania. Ministerstwo wydało nawet w ostatnich czasach okólnik, w którym wyraża gotowość poparcia i pilnowania nauczycieli.

Nasz warsztat nie przyjęt nie jeszcze w innych krajach Mo-
narchii wskutek czego centralne przymiarki rządowe zdola-
no dopiero poinformować i dla sprawy ściśle usposobić.
Posłowie nasi p. Dr. Ludomil German i Dr. Stanisław Głabinski
oraz Liga Pomocy przemysłowej w Łwowie wpłynęli stanowczo
na kompetentne sfery wiedeńskie, ~~które~~ ^{tak, że} rząd ustawił
już w projekt budżetu państwowego ~~określenie~~ ^{coraz} pewną sumę na
cele warsztatów szkolnych.

Skłonność nakazuje przyznać, że liberalne stano-
wisko Rady Szkolnej Krajowej niepomiernie podsyca i ~~nie~~
utrzymuje bardzo sympatyczną ideowość jordanowskiego
kierunku wychowania. W dzisiejszych warunkach nie
liczy jeden nauczyciel na osobiste korzyści na zajęciach
młodzieżą i opiekując się nią gorliwie, czyni to z wyższych
pobudek, pod wpływem rozbudzonego uczucia społecznego,
ego i narodowego. Nic więc dziwnego, jeśli przestokroć
wychowawcy łozia sami z własnych funduszy środki
na piękny cel w tem słachetnym pragnieniu, aby spo-
łeczeństwu przysporzyć obywateli silnych hartem polskiej
Z drugiej strony nie ma dwóch zdań, że regularne honoro-
wanie pracy pp. kierowników wzmogłoby intensywność war-
sztatu, albowiem stałoby się silną pobudką dla innych,
nie tyle obojętnych, ile dla szukających przestokroć zarobku na-
uczycieli lecz zarazem przyznawałoby Radzie Szkolnej prawo
wykonywania nad pracą uczniów urzędowej kontroli i wy-
powiadania imperatywnych życzeń w myśl określonego
programu. W obawie, aby stały, z góry narzucony system
nie zamienił indywidualnej nauki w szablonową rutynę

i nie przekształcał naszego drugiego warsztatu na poziom
 jakościowo przewyższającego się slajdu, ^{nie} jest ~~nie~~ ^{rychle czony} inny
 sposób wynagradzania pp. kierowników. Albo co roku przy-
 rna Rada Szkolna Krajowa profesorom w porozumieniu z dy-
 rektorem zakładu stosowne honorarium z funduszu włas-
 nych lub zakładu albo w mniejszy ciężar jego obowiązko-
 wej pracy, redukując liczbę ślubowych godzin w tygodniu.
 Wynagradzanie, na dobrowolnie podjęty trud, uskutecznia-
 ne w delikatnej formie a nie w postaci kontraktowej wy-
 płaty, bardzo zachęca nauczycielstwo do rynej propagandy
 nauki warsztatowej i zobowiązuje moralnie do tem
 większego przejęcia się dobrowolnym obowiązkiem.

IV Rodzaj warsztatowych prac i stopień rozpowszechnienia.

Tabele

Statystyczne.

Według ~~z~~ ^{wykazuje, że} ~~istnieje~~ ^{istnieje} tabeli ~~istnieje~~ w Galicyi 16 miast,
 w których średnie szkoły kalowały warsztaty. W kilku miastach

policko-wosytskie gimnazya w centralach np. w Krako-
wie 5 gimnazjum, w Lwowie 8, w Nowym Sączu 2, w Tarnopolu 3
i szkoła real; w innych potworcono odrębne warstwy nakła-
dowe np. w Ryktylu 2, a mianowicie: gim. I i gim. II. W Kra-
kowie nadto istnieją obok centrali pracownice w I szkole real,
nej i w gimnazjum im. Jasna, w Lwowie w gim. VIII oraz w No-
wym Sączu przyjacze w najbliższym czasie; w tymż karwieńskim
p. dyr. Klemeńciewicza, również do utworzenia osobnego war-
stwu II i III gimnazjum.

Jeżeli więc policzymy liczbę nakładów, które mają pra-
cownie pod własnym kierunkiem jak również i te, których młodzień-
cy oddają się pracy w centralach, otrzymamy liczbę 32 nakładów, soli-
daryzujących się z ideą ręcznej pracy w szkole.

Druga tabela informuje o stopniu wykorzystania poszczę-
gólnych warstw lub raczej o kampanii młodzieży do pewnej ka-
tegorii fizycznej pracy. Nie ulega wątpliwości, że roboty ziemne uzyskują
z każdym dniem więcej młodocianych zwolenników. Wprowadzić w tabe-
li nie uwzględniliśmy wycyfrów wyłącznie tylko z powodów tech-
nicznych, jednakże stwierdzamy, że praca w ogrodzie, w parku i po-
lu cieszy się ogromnym wzięciem wśród młodzieży. Tak np. przy
zakładaniu jordanowskiego parku w Bochui wzięło udział 300 ucze-
niów, taka sama ilość pracowała w Krynku przy budowie toru obła ko-
lanki, nie mniejszą liczbę zatrudniono przy robotach w parku im.
J. Skurkiewicza w Holmujci i t. d. Pomijamy również całe setki ucze-
niów pracujących podczas wakacji (lipiec sierpień) przy regulacji
rzek np. Rudawy pod Krakowem, w cegielniach i kopalniach nafty
w Borzysławiu, Tułomowicach Drohobycy i t. d.

Źródło kampanii uczniów do ciężkiej pracy tkwi niestety

w nadmiarze młodzieńczej energii. Wskutek tego i w robotach warsztatowych największym wzięciem cieszą się stolarstwo (z wyjątkiem Łączone, w nas i tokarstwo) a więc zajęcia, które wymaga znacznej ekspansji sił celem pokonania przedewszystkiem twardości fizycznej natury. Stolarstwo rozkładano w 13 miastach. Drugie z rzędu miejsce po stolarstwie zajmują iutroligatarstwo (z warsztatów). Odpowiada ono usposobieniu młodzieży o spokojniejszym temperamencie a jeszcze więcej młodzieży o silnym poczuciu estetycznym. Pp. kierownicy bowiem kształcą wśród chłopców nie tylko umiejętność porządku, oszczędności (na prawa starych książek obrazów szkolnych) lecz także wytworzyć smak (prześliczne roboty galanteryjne w Bochni i Kolomyży). Trzecie miejsce przypada na pracownie fizyczne (6), czwarte na pracownie przyrodnicze (4), piąte ^{na} rzemieślniczo artystyczne i roboty pilśniowe (3), szóste na ślusarstwo (2).

Ażeby nauka nie doznała przekierunku, podzieleno w każdym wieku liczbę uczestników na drobniejszą grupę, zaliczenie o rozmiarów warsztatowych przekierunku.

Indywidualność polskiego warsztatu szkolnego spróbowano jeszcze na innych skupiskach — próbkę jego destrukcji i organizacji.

Oryginalna jest także metoda nauczania. Nasz pp. kierownik uwzględnił w najskrajszej mierze — nie chcąc chłopca przekształcać w człowieka — usposobienie młodzieży w ogóle i każdego chłopca w szczególności. Dlatego w nauce wyjątkowo stosują różne metody np. szwedzka lub duńska, w których nasuwa się systematyczna nauka od tekstu, nia w ręce narzędzia. Taka metoda jest możliwa i skuteczną jedynie w warsztacie, w którym uczeń pracować musi z obowiązkiem. Dlatego miast w warsztacie, pojętym jako wykupka, każdy uczeń pragnie wykonywać przedmiot, który odzwierciedliłby jego twórcze zdolności. Dlatego

96

III. Kongres międzynarodowy higienistów szkolnych w Paryżu, 2—7. sierpnia 1910.

KOMITET TOWARZYSTW POLSKICH.

Odezwa redakcyi broszury p. t. „Les écoles polonaises et leurs conditions hygiéniques“.

Udział Polski w III. Kongresie międzynarodowym higienistów szkolnych, zorganizowany przez reprezentujący wszystkie trzy zabory „Komitet towarzystw polskich“, już dziś zapowiada się pokaźnie. Prócz jednego z referatów urzędowych, powierzonego naszemu Komitetowi, Polacy zgłosili dotąd za pośrednictwem naszego Komitetu 12 odczytów do różnych sekcji Kongresu. Także strona reprezentacyjna mało pozostawia do życzenia. Mamy jednego członka w stałym Komitecie międzynarodowym, dwóch honorowych przewodniczących sekcyjnych, w publikacjach zaś kongresowych Komitet nasz (złożony z trzydziestu kilku przedstawicieli dwudziestu z górą towarzystw) ma zastrzeżone równouprawnienie z organizacjami państwowemi.

Za najważniejszy jednak szczegół swej działalności uważa Komitet wydanie broszury ilustrowanej o szkolnictwie polskiem, zredagowanej w języku francuskim, a przeznaczonej do rozdania uczestnikom Kongresu i do rozsyłki dla bibliotek, instytucji naukowych zagranicznych i t. p., tak, że przypuszczalny nakład będzie wynosił 5000 egz. Znakomitym przykładem wydawnictw tego rodzaju są broszury o szkołach szwedzkich i finlandzkich, rozdane na ostatnim Kongresie (w Londynie 1907). Dają one sposobność przedstawienia rzeczy dokładniejszego i bardziej wszechstronnego, niż referaty lub odczyty, również jak i eksponaty na wystawie, poza tem zaś pozostają jako dokument jednolity i trwałe. Dla nas zaś broszura ta będzie miała wartość podwójną. Wraz bowiem z przedstawieniem poważnego już dziś dorobku naszego na polu fizycznej strony wychowania, jako tło konieczne do zrozumienia rzeczy damy pogląd na szkolnictwo polskie wogóle, a tem samem na całokształt stosunków, panujących na ziemiach polskich. Wiadomo powszechnie, jak mało dotąd ma zagranica bezpośrednich i rzetelnych w tym zakresie informacji; sądzimy też, że przedsięwzięciu swojemu możemy przypisać znaczenie ogólno-narodowe. Wstęp broszury (p. t. „Les écoles polonaises“) zawierać będzie ustępy: Kraj. — Ludność. — Warunki polityczne. — Warunki ekonomiczno-społeczne. — Warunki zdrowotne. — Rzut oka na dzieje szkolnictwa polskiego aż do doby obecnej. — Reszta rozdziałów będzie odpowiadać mniej więcej rubrykom poniższego kwestyonaryusza. W każdym rozdziale uwzględnione będą: zabór rosyjski i austriacki. Co do zaboru pruskiego, jako nie posiadającego wcale szkół polskich, ograniczymy się, we wstępnym ogólnym poglądzie, do stwierdzenia tego faktu. Zakończy pogląd na propagandę zasad higieny szkolnej w Polsce (bibliografia, organizacje poświęcone wyłącznie lub częściowo tej sprawie).

Zaproszenie do współpracownictwa i instrukcja.

Ważne swe zadanie spełni broszura tylko wtedy, jeśli redakcja znajdzie odpowiednią pomoc u społeczeństwa. Zwracamy się zatem do wszystkich pp. wychowawców, nauczycieli, lekarzy i przyjaciół młodzieży, których ten kwestyonaryusz dosięgnie, aby zechcieli łaskawie

1) w miarę możliwości odpowiedzieć na zawarte w nim pytania i odpowiedzi swe przesłać wprost na ręce redaktora broszury, Dra Eugeniusza Piaseckiego, docenta pryw. Uniwersytetu we Lwowie, ul. Trzeciego Maja 2.

2) Odpowiedzi ugrupować w porządku pytań kwestyonaryusza i przy każdej odpowiedzi przytoczyć na czele liczbę pytania. Redakcja pragnie uzyskać jak najwierniejsze tło faktycznego stanu sprawy; na tem tle jednak uwypukli się oczywiście przede wszystkim szczegóły dodatnie, i dlatego w rzeczach, które Ich zdaniem zasługują na podniesienie, pp. współpracownicy uczynią dobrze, przekraczając ramy postawionych pytań.

3) Również niezmiernie wdzięczni będziemy za wszelkie materiały drukowane (brozury, sprawozdania, statuty), plany, szkice sytuacyjne, fotografie i klisze.

4) Prosimy też o podanie, zaraz po otrzymaniu odezwy, adresów innych osób, którym należałoby przesłać kwestyonaryusz, wraz z określeniem zakresu ich kompetencji.

Termin nadsyłania odpowiedzi: koniec marca b. r.

Lista pp. Współpracowników będzie umieszczona na wstępie broszury.

Pytania w rubrykach IX. i X. (gry ruchowe, boiska) są rozmyślnie traktowane szerzej od reszty, gdyż temat ten ma być, prócz odpowiedniego rozdziału w broszurze, opracowany ponadto we formie odczytu w sekcji IV. kongresu. Prosimy też o możliwie dokładne wyczerpanie przedmiotu w tym dziale.

Lwów, w lutym 1910.

Za komitet Towarzystw polskich

Dr. E. Piasecki
sekretarz.

Dr. K. Twardowski
prezes.

97

III. Kongres międzynarodowy higienistów szkolnych w Paryżu, 2—7. sierpnia 1910.

KOMITET TOWARZYSTW POLSKICH.

Kwestyonaryusz redakcyi broszury p. t. „Les écoles polonaises et leurs conditions hygiéniques“.

WP.

w

Zakres odpowiedzi

I. Szkoły. Dane statystyczne.

Wykaz szkół danego miasta (dzielnicy, okręgu). Przy każdej szkole 1) nazwa, 2) typ 3) ilość klas i oddziałów, 4) ilość uczniów (uczenic) według stanu z _____, 5) kto utrzymuje szkołę (rząd, kraj, gmina, fundacya, towarzystwo, klasztor, korporacya, osoba prywatna)?

II. Budynki szkolne.

6) Położenie; 7) plan budynku; czy zbudowany specjalnie dla celów szkoły? 8) materiały budowlane użyte; 9) rozmiary każdej z klas (w metrach) i ilość umieszczonych w niej uczniów; 10) rozmiary korytarzy; 11) sale rekreacyjne; 12) sposób przechowania wierzchnich ubrań (szatnie); 13) oświetlenie dzienne: ilość okien w każdej klasie i powierzchnia świetlna każdego z nich [tylko szyby] podane tak, aby można było zestawić z powierzchnią podłogi tejże klasy; częstota czyszczenia okien; 14) oświetlenie sztuczne (rodzaj, siła światła, sposób ochrony wzroku); 15) wentylacya przez otwieranie okien: czy odbywa się co godzina, czy ułatwione otwieranie górnego okienka i w czasie lekcyi, czy są przeszkody i jakie (hałas, wycieki w sąsiedztwie l. t. p.)? 16) Wentylacya sztuczna: jakie urządzenia i jak funkcjonują? 17) Ogrzewanie centralne (jakiego systemu?) czy piecami (materiał, system), czy i o ile jest wystarczające, osłony (płaszczki), minimalna odległość uczniów od pieca; 18) sale gimnastyczne, słojdowe etc.; 19) umywalnie, łazienki, miejsca ustępowe (ilość, umieszczenie, konstrukcyja), 20) sposób i częstota czyszczenia budynku i szczególności ułatwiające utrzymanie czystości (konstrukcyja podłóg, sposób ich zapuszczania, wycieranie obuwia etc.); 21) boiska: wymiary (w metrach) niwelacya, jakość powierzchni (murawa, tok, żwir l. t. p.), usuwanie pyłu (skrapianie), szybkość wysychania po deszczu; używalność w zimie etc.; 22) ogrody ozdobne, botaniczne, warzywne.

III. Urządzenia szkolne.

Ławki: 23) nazwa systemu użytego; 24) dwojaki czy pojedynki; 25) wymiary stałe (przy odstępnie zerowym) czy ruchome; 26) które części ruchome i w jaki sposób; 27) kształt i wysokość oparcia; 28) podnózek; 29) sposób adaptacyi do wzrostu ucznia (pomiar wysokości uczniów l. t. p.); 30) ułatwienie czyszczenia podłogi (brak progów, przesuwanie, kładzenie na bok etc.). 31) Tablice szkolne i inne urządzenia.

IV. Hygiena nauczania.

32) Plany naukowe; 33) tygodniowa ilość godzin; 34) nauka jedno- czy dwurazowa; 35) długość lekcji, rozkład, długość i sposób zużytkowania pauz; 36) następstwo przedmiotów; 37) ilość i rozkład dni wolnych od nauki; 38) metody nauczania.

V. Koedukacja.

39) Do jakiego wieku sięga nauczanie wspólne; 40) czy rekreacje, gimnastyka i gry też wspólne; 41) czy miejsca w klasie rozdzielone według płci; 42) jak długo trwa doświadczenie; 43) jakie wyniki co do strony umysłowej, moralnej i fizycznej?

VI. Lekarze szkolni.

44) Ile czasu poświęca lekarz szkole na tydzień lub na miesiąc; 45) ile dzieci i ile szkół ma pod swoją opieką; 46) czy uprawia poza tem praktykę prywatną; 47) jaką pobiera płacę i z jakich funduszów; 48) jaki ma zakres działania, ew. jaka obowiązuje go instrukcja.

VII. Nauka higieny.

49) W których odbywa się klasach; 50) okolicznościowo, czy systematycznie; 51) kwalifikacje nauczającego (lekarz, przyrodnik, nauczyciel klasowy); 52) ogólny wymiar godzin; 53) podręczniki używane i inne środki naukowe (tabele l. t. p.); 54) czy, w jakiej mierze i postaci, na jakim stopniu nauki i zapomocą jakich środków naukowych odbywa się pouczanie w sprawach: szkodliwości alkoholu, palenia tytoniu i w kwestyi płciowej?

VIII. Gimnastyka.

55) Ilość godzin na tydzień; 56) obowiązkowa czy nadobowiązkowa; 57) procent uczniów uwolnionych lub niezapisanych; 58) najczęstsze przyczyny uwolnienia; 59) czy używa się przyrządów i jakich; 60) system szwedzki, niemiecki, czy mieszany; 61) przybliżony procent lekcji, odbywanych na boisku; 62) kwalifikacje nauczyciela, ewent. jego inne zajęcia zawodowe.

IX. Gry ruchowe.

63) Nadobowiązkowe czy obowiązkowe; 64) czas trwania sezonu gier przed wakacjami głównymi i po nich; 65) ilość zabaw na tydzień (dla całej szkoły, dla poszczególnych klas lub grup); 66) czy szkoła gra w całości, czy klasami lub grupami klas; 67) trwanie jednej zabawy; 68) ilość zabaw odbytych w ostatnim sezonie (od wiosny do jesieni) przez całą szkołę, lub przeciętna ilość zabaw, odbytych przez klasę lub grupę klas; 69) przeciętny procent uczniów, uczestniczących w zabawach; 70) ilość i kwalifikacje kierowników i ewent. przodowników wybranych z pomiędzy uczniów; 71) sposób wynagradzania ich; 72) gry używane wogóle, gry przeważnie używane; 73) czy wyboru gier dokonywają kierownicy czy uczniowie sami; 74) czy i o ile uwzględnia się strzelanie do celu, musztrę, gimnastykę, lekką atletykę, śpiew.

X. Boiska zamiejskie, parki Jordanowskie etc.

Wykaz boisk (parków Jord.) w danem mieście. Przy każdym uwzględnić 75) odległość od środka miasta (ew. i od szkół korzystających z boiska); 76) położenie; 77) rodzaj gleby; 78) całkowitą powierzchnię (w hektarach lub m²); 79) oparkanie i jego rodzaj; 80) powierzchnię części używalnej bezpośrednio na gry (po odliczeniu budowli, plantacyi, części nierównych, dróg etc.). Co do tej ostatniej części ponadto 81) jakość niwelacyi; 82) nachylenie (odpływ wody deszczowej); 83) ew. drenaż; 84) jakość powierzchni (murawa, tok, żwir l. t. p.); 85) skrapianie, strzyżenie trawy; 86) podział na pola dla poszczególnych gier (gotowy czy dokonywany doraźnie przez uczniów); 87) ocienienie; 88) przechowanie przyborów; 89) schronienie dla młodzieży w razie deszczu (rozmiary i jakość), ew. sposobność do zajęć pod dachem (śpiew, gry, gimnastyka l. t. p.); 90) sposób przechowania ubrań, ułatwienie przebierania się; 91) dostawa wody do picia; 92) umywalnie, kąpiel nożna, tusze, kąpiel rzeczna lub stawowa w sąsiedztwie; 93) miejsca ustępowe; 94) średnia dzienna frekwencya; 95) czy młodzież bawi się cała naraz, czy grupami według ustalonego podziału go-

96) ilość grup i przeciętna liczba dzieci w każdej z nich; 97) koszt urządzenia boiska; 98) czyją własnością jest boisko; 99) kto niem zarządza i w jaki sposób (komitet? płatni funkcyjnarjusze? Przy tych ostatnich kwalifikacje, zakres obowiązków i płaca); 100) dozór i obsługa (ilość osób i płaca).

XI. Sporty.

Czy i o ile szkoła dostarcza uczniom sposobności do uprawiania: 101) pływania; 102) kolarstwa; 103) wioślarstwa; 104) szermierki; 105) ślizgawki; 106) jazdy na saneczkach; 107) nartach, lub 108) innych sportów; 109) jaki procent uczniów używa wymienionych rozrywek mniej lub więcej stale?

XII. Wycieczki.

110) Ile wycieczek odbyły klasy danej szkoły w ostatnim sezonie? (Przytem za wycieczkę uważa się tylko wyprawę co najmniej $\frac{1}{2}$ dniową, jeśli zaś bierze w niej udział więcej klas, rejestruje się tyle wycieczek, ile klas); 111) podział tych wycieczek według czasu trwania; 112) według środków komunikacyjnych użytych (piesze, końmi, koleją, na kole, łódce, nartach); 113) według terenu (płaski, górzysty, wysokogórski); 114) uwagi godne wycieczki, odbyte przez wybór uczniów, zarejestrować osobno.

XIII. Praca ręczna.

115) Czy słojd jest uprawiany i jakiego rodzaju (drzewny, metalowy, kartonowy, wyplatane l. t. p.); 116) obowiązkowy czy nadobowiązkowy; 117) jeśli nadobowiązkowy, jaki procent uczniów bierze w nim udział? 118) W których klasach? 119) Ile godzin na tydzień? 120) Według jakiego systemu (szwedzkiego, duńskiego l. t. p.)? 121) Kwalifikacje nauczyciela. 122) Ogrodnictwo: pytania podobne, jak wyżej. 123) Również roboty ziemne (niwelacja boisk l. t. p.) i ciesielskie (stawianie mostków, pawilonów na boiskach etc.).

XIV. Nauka gospodarstwa domowego.

124) Pytania jak XIII. (z odpowiednimi zmianami).

XV. Kąpiele.

125) Obowiązkowe czy nadobowiązkowe? 126) Ile razy na miesiąc? 127) W łazienkach szkolnych, czy w zakładach kąpielowych, czy w rzece lub stawie pod nadzorem nauczycieli? Frekwencja.

XVI. Bursy, internaty.

128) Co do budynków, pytania jak pod II., dodać tylko należy: 129) sypialnie: osobne dla każdego ucznia, czy wspólne dla grup, jak wielkich? 130) Wymiary sypialni; 131) refektarze l. t. p.; 132) plan zajęć uczniów; 133) żywienie; 134) infirmerie, izolacja chorych zakaźnych.

XVII. Żywienie ubogiej młodzieży.

135) Czyim odbywa się kosztem? 136) Wydatek roczny. 137) Ilość uczniów korzystających. 138) Rodzaj pożywienia (mleko, zupa, obiad całkowity [jego skład]). 139) Warunki ubiegania się. 140) Wysokość ewent. opłat.

XVIII. Domy opieki

nad dziatwą szkolną w czasie wolnym od nauki.

141) Liczba korzystającej dziatwy. 142) Pomieszczenie (w szkole, i to w sali gimnast. czy klasie, czy w osobnym lokalu). 143) Czas trwania opieki. 144) Program zajęć. 145) Jaka w przybliżeniu część czasu spędza się na wolnym powietrzu. 146) O ile jest opieka połączona z żywieniem dziatwy? 147) Personal nadzorczy (liczba, kwalifikacje, wynagrodzenie). 148) Organizacja (ew. statut, obrót kasowy etc.). 149) Inne instytucje, mające na celu opiekę nad młodzieżą w godzinach pozaszkolnych.

XIX. Kolonie i korpusy wakacyjne.

150) Pytania jak wyżej pod XVIII. Prócz tego przy koloniach leczniczych: wskazania, środki i metody lecznicze, wyniki.

XX. Organizacje młodzieży.

151) Czytelnie; 152) kółka naukowe; 153) muzyczne; 154) sportowe; 155) etyczne; 156) abstynenckie i t. p. Liczba członków, klasy biorące udział, forma opieki nauczycielskiej, statuty (regulaminy).

XXI. Stosunki szkoły z rodziną.

157) Pogadanki i odczyty dla rodziców; 158) rozdawanie przy wpisach broszur lub pism ulotnych z pouczeniami treści wychowawczo-hygienicznej; 159) statystyka odnośna, spostrzeżenia co do otrzymanych wyników.

XXII. Kształcenie anormalnych.

160) Zakłady dla zaniedbanych; 161) niedorozwiniętych; 162) matolków; 163) ciemnych; 164) głuchoniemych; 165) kalek. Wykaz zakładów odnośnych wraz z odpowiedziami na pytania jak w rubrykach I—XVI.



Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.